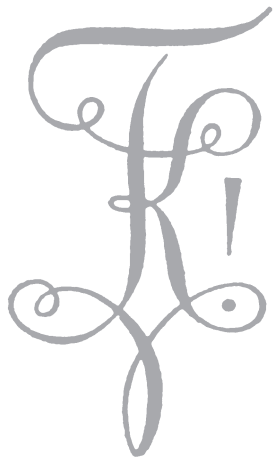
AHV-KTV ST.GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2002



Mens sana in corpore sano

(2)

Auf ein Wort . . .

Wenn draussen die Sonne mit etwas wärmeren Strahlen
Unsere Herzen und unsere Häupter erfasst,
Dann ist es sicher bald Zeit, dass lang schon Ersehntes
In unsre Briefkästen liebevoll fällt.

Das Blatt des Vereins, der Herz und Seele beflügelt,
Farben der Liebe und Unschuld und Hoffnung es bringt,
Es spricht von Taten und Worten, von Freud und von Leid,
Hilft zu verstehen, was um uns geschah.

So sehet ihr Brüder und leset auf diesen Seiten,
Wie unsre Burschen und wie die Fuxen erstarkt,
Warum sie sich unendlich freuen auf neues Zuhaus im
Haus Elephant mit neuem Lokal.

Die Zürcher, sie gingen erneut, um im Süden zu wandern,
Maifahrt, sie brachte trotz Wolken Sonne ins Bier,
Die Hütte feierte froh drei viertel Jahrhundert,
Internet trägt den Verein in die Welt.

Dies waren die Höhen des letzten verflossenen Jahres,
Hier sind sie alle gesammelt und glänzen hervor,
Wir denken an sie und lassen Bilder entstehen,
Freuen uns über das süsse Zurück.

Habt Dank, die ihr alle mit Beiträgen mir habt geholfen,
Ohne euch wär dies Heft niemals so gut und so schön,
Mit dieser najadischen Ode will ich verkünden:
Es ist vollbracht und so gebt mir ein Bier!

Gegeben zu Zürich
unter dem Monde des März, A.D. 2002

Euer poeta laureatus Naja (Redaktor)

Jahresbericht des Präsidenten

zuhanden der 103. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 8. Dezember 2001

Liebe Farbenbrüder

Es war für mich ein intensives letztes Präsidialjahr, das mir insgesamt sehr viel Freude bereitete und, ich wage es zu sagen, mich auch ein wenig mit Stolz erfüllte.

Es gelang uns, für zwei grössere, seit Jahren bestehende Probleme unseres Vereins Lösungen zu finden. Dabei wurde die Kommission auch von Alten Herren, die nicht oder noch nicht dem Vereinsvorstand angehören, tatkräftig unterstützt.

Die Qualität eines Vereins hängt letztlich von der Potenz seiner Mitglieder ab, ein Präsident hat zwar eine wichtige Katalysatorfunktion, die Substanz kommt aber aus der Basis und die ist im KTV hervorragend.

Nun zum Jahresablauf im Einzelnen:
Der Altherrenstamm einmal pro Monat ist wieder zu einem festen Bestandteil in unserem Vereinsleben geworden. Die anwesenden KTVer geniessen die angeregten Diskussionen an jedem zweiten Donnerstag im Monat von 17.45 bis 19.00 Uhr im trauten Kreis im Spittel.

Das Bratwurstessen Ende März, organisiert von Figaro, war wiederum ein voller Erfolg. Strupps Sonnenhof war gefüllt mit Alten Herren, meist in charmanter Begleitung, und die Bratwürste schmeckten auch in diesem Jahr ausgezeichnet.
Die Maifahrt 2001 führte uns zunächst durch die herrlichen Rheintaler Rebberge. Törgge hatte alles perfekt organisiert, so erhielten die zahlreichen Teilnehmer bereits am Bahnhof Heerbrugg einen Plan mit der Route, und nach einem harten 15-minütigen Aufstieg wurden wir mit Kohlenhydraten in Bierform wieder gestärkt. So erreichten dann alle KTVer problemlos den Mittagstisch im Schloss Weinstein. Den Höhepunkt der diesjährigen Maifahrt stellte dann natürlich die Besichtigung von Törgges Sonnenbrauerei in Rebstein dar. Die meisten Gerstensaftgeniesser überstanden diese mehr oder weniger schadlos. Törgge sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.
Am 17. August war die Kommission zur Trauung unseres Mutationsführers Jump mit seiner Beatrice eingeladen. Dass die beiden dabei eigentlich schon zu dritt waren, beweist, dass Jump dafür sorgen will, dass unser Mitgliederverzeichnis in Zukunft nicht dünner wird.

Ende August folgte dann bei herrlichem Wetter das Hüttenjubiläumsfest auf Blattendürren, Fenek wird darauf sicherlich noch näher eingehen.

Auch im vergangenen Vereinsjahr mussten wir von lieben Farbenbrüdern Abschied nehmen. Es haben uns für immer verlassen:

Hans Weinmann	⁄o Pinguin	AH seit 1939
Max Herzig	⁄o Rauch	AH seit 1941
August Wick	⁄o Schlapp	AH seit 1924
Hansjörg Engeli	⁄o Fluum	AH seit 1952
Hans Ischer	⁄o Chrigel	AH seit 1931
Oskar Geel	⁄o Balg	AH seit 1933

Wir wollen die Verstorbenen in ehrender Erinnerung behalten.

Ich erwähnte zu Beginn meines Jahresberichts, dass wir für zwei Problemkreise unseres Vereins Lösungen gefunden haben: Zum einen haben wir auf Blattendürren mit Konrad Jäger einen neuen Dienstbarkeitsvertrag im Rahmen eines Servituten-Bereinigungsverfahrens abgeschlossen. In diesem Zusammenhang ist es uns gelungen, eine kantonale Bewilligung für die Erstellung von sechs Parkplätzen zu erhalten. Dass bei dem ganzen Prozedere noch ein paar juristische Kurven genommen werden mussten, versteht sich wohl von selbst. Wir wurden hier tatkräftig von Doc unterstützt – herzlichen Dank.
In meinen letzten beiden Jahresberichten erwähnte ich, dass die Kommission verschiedene Varianten für ein KTV-Vereinslokal prüft. Von vier Projekten mussten aus diversen Gründen drei wieder fallen gelassen werden. Ich möchte hier nicht auf Einzelheiten eintreten. Erfreulicherweise konnten wir dann aber im August dieses Jahres einen fünfjährigen Mietvertrag für ein KTV-Vereinslokal mit Mietbeginn im April 2002 abschliessen. Wir werden euch das ganze Projekt im Traktandum 8 im Detail vorstellen. Bei diesem Vertragsabschluss sowie bei einem weiteren juristischen Problem, das die Aktivitas bezüglich einer Forderung hatte, wurden wir von Hofbräu rechtlich beraten – besten Dank.
Ihr seht also, auch wenn unsere Hofjuristen Doc und Hofbräu an der Hauptversammlung hie und da einen unpassenden Spruch fallen lassen – während des Jahres kann man sie eigentlich ganz gut gebrauchen.

Zum Schluss meines letzten Präsidialberichtes möchte ich allen Kommissionsmitgliedern herzlich danken. Jeder hat sich in seinem Bereich intensiv zu Gunsten unseres Vereins eingesetzt und mir so die Arbeit als Präsident leicht gemacht.

Ich wünsche nun euch allen im neuen Schützengarten einen fröhlichen Abend bei Taminos Freibier und St.Galler Bratwürsten.

Euer Präsident Audax

Protokoll der 102. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 9. Dezember 2000 im Restaurant Hirschen St.Fiden

Um 18.17 Uhr ruft unser AH-Präsident nach dem Schleppfux, der sofort zur Stelle ist und im Gegensatz zum Vorjahr auch weiss, was er zu tun hat – nämlich die Schärpe, auch Schleppe genannt, dem Präsidenten von rechts oben nach links unten umzuhängen. Somit kann mit dem Kantus «Hier sind wir versammelt» die 102. Hauptversammlung des AHV-KTV eröffnet werden. Audax begrüsst im Speziellen die ältesten AHAH, die anwesend sind, nämlich Käuzli, Borst und Zitig und entschuldigt die Entschuldigten. Obwohl die Hauptversammlung nicht im Schützengarten, sondern nochmals im Hirschen St. Fiden stattfindet, hat das Freibier wiederum den Weg zu uns gefunden und ist nach wie vor gratis und von Tamino gestiftet. Die Bratwurst mit Kartoffelsalat und die Mehlsuppe kosten nach wie vor Fr. 20.–. Die Aktivenbetreuer erhalten, obwohl sie in der AH-Kommission zusammen nur eine Stimme haben, an der HV je eine ganze Bratwurst und nicht nur eine halbe oder gar eine drittel Bratwurst. Nach dem Hinweis an die Aktiven und Kandidaten, dass sie bei Wahlen und Abstimmungen kein Stimmrecht haben, kommen wir nun zu den traktandierten Traktanden.

1. Wahl der Stimmenzähler

Vorgeschlagen werden Zart, Kläff und Spatz. In globo einstimmig gewählt werden für Tisch eins und den Kommissionstisch Zart, für Tisch zwei Kläff und für Tisch drei Spatz. Ob die drei aber auch zählen können, wurde vor der Wahl nicht geprüft.

2. Protokoll der 101. Hauptversammlung

Dieses wird vom Aktuar verlesen, von Audax verdankt und zur Diskussion gestellt. Das Protokoll wird mit einer Gegenstimme genehmigt. Genehmigt wird das Protokoll auch von Quäker, der zwar bemängelt, dass er nichts versteht, weil der Aktuar zu leise spricht. Er verlangt, dass das Protokoll die nächsten dreissig Jahre lauter vorgetragen werde. Etwas weiter vorne zu sitzen wäre einfacher.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Audax berichtet über das vergangene Vereinsjahr des Präsidenten, beginnend mit dem gemütlichen Teil der 101. Hauptversammlung und endend mit dem offiziellen Teil der 102. Hauptversammlung des AHV-KTV. Ohne Diskussion wird der Bericht einstimmig genehmigt.

4. Hüttenbericht

Der Hüttenbericht von Fenek ist wiederum in reinem Hüttenenglisch abgefasst. Als sich ein Fux spontan als Simultanfux zur Verfügung stellt und den

Hüttenbericht simultan übersetzt, versteht man gar nichts mehr. Nichtsdestotrotz werden Hüttenbericht und Simultanübersetzung ohne Gegenstimme angenommen. Wer unbedingt wissen will, was Fenek berichtet hat, kann das in der schriftdeutschen Fassung im Mitteilungsblatt nachlesen.

5. Kassaberichte

Voro berichtet von der AH-Kasse, welche die Nachwirren des 100-Jahr-Jubiläums des AHV gut überstanden hat und mit einem Gewinn von Fr. 5761.65 abgeschlossen hat. Es sei aber erwähnt, dass ein grosser Teil des Gewinns einem grosszügigen Geldgeschenk, das uns Orpheus anlässlich seines 70. Geburtstages zukommen liess, zu verdanken ist. Ich finde diese Geste ausgesprochen nachahmenswert. Es muss ja nicht unbedingt ein runder Geburtstag sein, schliesslich hat jeder AH jedes Jahr einen Geburtstag.
Die Hüttenkasse von Jaul verzeichnet einen Ertragsüberschuss von rund Fr. 960.–, was eigentlich genau Fr. 958.50 heisst. Doc meint dazu: «Nicht rechnen kann jeder, er muss deshalb nicht unbedingt Hüttenkassier werden.»

6. Revisorenberichte

Batze verliest die Revisionsberichte. Er kann uns versichern, dass die beiden Buchhaltungen in Ordnung sind (nicht nur rund), und zwar in Franken und Rappen. Die beiden Revisoren konnten nichts feststellen, das Zweifel an der Ordnungsmässigkeit der beiden Buchhaltungen hätte aufkommen lassen können.

7. Genehmigung der Jahresrechnung

Die beiden Rechnungen werden ohne Gegenstimme genehmigt, und den beiden Kassieren wird Decharge erteilt.

8. Festsetzung des Jahresbeitrags

Die Kommission schlägt vor, den Jahresbeitrag auf Fr. 50.– zu belassen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

9. Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern

Um die Aufnahme in den AHV-KTV bewerben sich sechs KTVer.
Ohne Diskussion und auch ohne Gegenstimme werden

Remo Huber	v/o Kano
Benjamin Ledergerber	v/o Churchill
Lukas Marti	v/o Basic
Andreas Niedermann	v/o Schlumpf
Samuel Riedmann	v/o Snoopy
Martin Wehrle	v/o Yellow

in den AHV-KTV aufgenommen. Mit dem Farbenkantus werden sie in unserem Kreise willkommen geheissen.

Interessant ist auch, dass die neuen AHAH klare Ziele vor Augen haben. Die meisten wollen studieren und sie wissen auch schon was. Yellow zum Beispiel möchte «keine Ahnung» studieren.

Den Austritt aus dem AHV-KTV eingereicht hat

Heinz Metzger ⁰/₀ Fit.

Wegen eines Beitragsrückstands von drei oder mehr Jahren wurde folgenden AHAH rechtzeitig der Ausschluss aus dem AHV-KTV angedroht, sofern sie bis zur HV ihre Rückstände nicht bezahlen. Da dies nicht geschah, wurden

Guido Zurburg ⁰/₀ Presto
Christian Meier ⁰/₀ Sonnypop
Claude Baumgartner ⁰/₀ Squib

ohne Diskussion einstimmig aus dem AHV-KTV ausgeschlossen.

10. Wahlen

AH-Präsident Audax wird einstimmig wieder gewählt. Falcone wird als zusätzlicher Aktivenbetreuer gewählt, da Konter demnächst in die OS einrückt und in dieser Zeit nicht für die Aktivitasbetreuung zur Verfügung steht. Alle anderen Kommissionsmitglieder sowie die Hüttenkommission und die Revisoren stellen sich wieder zur Verfügung und werden per Akklamation bestätigt.

11. Statutenrevisionen

Zu diesem Traktandum liegen diesmal keine Anträge vor.

12. Allgemeine Umfrage

Audax orientiert über die nächsten Anlässe, insbesondere über den AH-Stamm, der jeweils am zweiten Donnerstag von 17.45 bis 19.00 Uhr im Spittel stattfindet, und verspricht, dass die nächste Hauptversammlung wieder im Schützengarten stattfinden werde. Im Übrigen wird die allgemeine Umfrage nicht benützt, und somit endet der geschäftliche Teil um 19.28 Uhr.

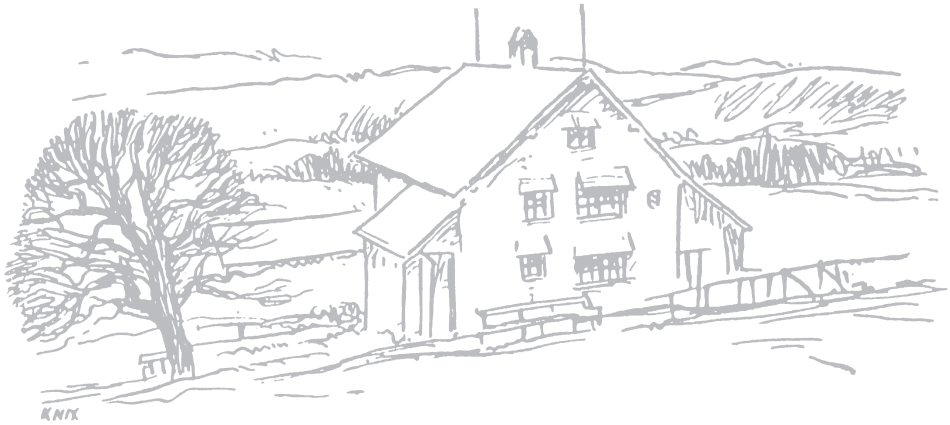
Der gemütliche Teil

Um 21.00 Uhr beginnt der gemütliche Teil mit dem Eröffnungskantus «O alte Burschenherrlichkeit», und Jaul sorgt dafür, dass der «Sokrates» nicht in Vergessenheit gerät. Luno erzählt aus der Zeit, als die Mumien noch lebten, und sorgt mit seinem «Ramses» dafür, dass auch dieser nicht der Vergessenheit anheim fällt. Das Studium neuester archäologischer Forschung gestattet ihm sogar, über die Spuren zu berichten, welche die KTVer und die St.Galler im Allgemeinen bei der Jungfrau Isis hinterlassen haben. Als Dank ertönt Lunos Lieblingskantus «Wütend». Sugus, der Leuchter des Arms, gibt eine pseudowissenschaftliche Abhandlung über das Loch zum Besten, wozu Häsli sagt:

«Das Loch an sich ist nichts wert, nur der Rand darum herum.» Nach diversen weiteren Produktionen beendet Audax den gemütlichen Teil um 22.30 Uhr mit dem Kantus «Gaudeamus igitur».

Der Aktuar Kunkel

Hüttenbericht 2001



Hüttenenglisch: Nur durch regelmässigen Hüttenbesuch erlernbar
Da man nur eine kleine Gruppe von KTVern zu den fleissigen Hüttenbesuchern zählen kann, ist es verständlich, dass eine Übersetzung meines Hüttenberichts in die Sprache Goethes gewünscht wird. An der letzten Hauptversammlung haben wir es mit einer spontanen Simultanübersetzung versucht. Diese wohl eher komödiantische Einlage trug nur zu einem kleineren Teil dazu bei, dass der Inhalt meiner Rede besser verständlich war. Dieses Jahr will ich es nun quasi mit einer Interlinear-Version versuchen. Die Überschriften werde ich in Hochdeutsch vortragen, das «Kleingedruckte» in Hüttenenglisch.

Belegung: Alle Jahre wieder
Anfangs des Jahres sehr flau, während der Sommerferien recht gut (obwohl oder vielleicht gerade weil Reck auf seine obligaten zwei Wochen im Juli verzichtet hat) und im Herbst sogar überdurchschnittlich gut.

Hüttenfest: Geselligkeit in alter Tradition
Bei strahlendstem Sonnenschein feierten wir unser 75-Jahr-Jubiläum auf Blattendürren. An die fünfzig KTVer verbrachten einen gemütlichen Tag in der Hütte. Die Würste vom nun offiziell eingeweihten Gartengrill schmeckten bestens. Dazu gabs Bier oder Wein vom Hüttenkeller und danach noch Kaffee und Kuchen, organisiert vom Damenstamm.
Das neue Sonnendach unseres verstorbenen AH Rauch spendete uns den nötigen Schatten.
Bei sinnigen Gesprächen, Schwelgen in alten Erlebnissen und Studentenliedern mit passender Handorgelbegleitung verflogen die Stunden im Nu.
Bei mir erwachten freudige Erinnerungen ans letzte Hüttenfest vor 25 Jahren, denn auch diesmal wars «ein zwangloses, fröhliches Fest, das nur zu schnell

ausklang und bei vielen den Wunsch weckte, bald wieder hinauf zu wollen.» Mit diesen Worten beschrieb Reck damals sein Hüttenfest, an dem ich schon als Spefux teilnehmen durfte.

Holz: Da wirds einem warm ums Herz
Am Hüttenfest hat wohl der eine oder andere bemerkt, dass der Holzunterstand vor dem Schöpfli gefehlt hat. In der Zwischenzeit wurde ein neues, währschaftes und vor allem stabiles Holzgestell wieder aufgebaut. Genügend Holz für die nächsten zwei bis drei Winter hats auch wieder. Dank an Stögg, der das Holz organisiert und die Stämme mit der Motorsäge vorbereitet hat, und an Jaul, der seine ganzen Herbstferien mit Scheiten zugebracht hat.

Parkplatz: Was lange währt, wird endlich gut
Gemäss Kaufvertrag vom Januar 1954 hatte der KTV ein unentgeltliches Recht, den Parkplatz bei der Alp Blattendürren zu benützen. In der Praxis war es immer so, dass die KTVer den Bauern fragten, wo sie ihr Auto hinstellen sollten, um Viehschäden zu vermeiden. Diese Praxis wurde auch von Konrad Jäger, dem Nachfolger von Hans Scheiben, übernommen. Als Konrad Jäger aber im Frühjahr 1990 seine Bergwirtschaft eröffnete, war unser Parkrecht immer öfter Anlass zu Unstimmigkeiten und gehässigen Worten. Um die Parkplätze bei der Bergwirtschaft frei zu halten, wollte Konrad Jäger, dass wir bei der Alpeinfahrt neben dem Bach parkieren sollten. Diesen separaten Parkplatz hätten wir selbst erstellen und einzäunen müssen, und eine Entschädigung von 360 Franken pro Jahr wollte er auch noch dafür.
Mit meinem Amtsantritt als Hüttenvater vor neun Jahren habe ich diese alte Pendenz von Reck übernommen und mehrere erfolglose Anläufe unternommen, um zu einer zufriedenstellenden Parkplatzlösung zu gelangen.

Unser Parkplatz
bei der Alpeinfahrt

Ganz unerwartet kam diesen Frühling nun eine einmalige Gelegenheit: Konrad Jäger hatte ein Baugesuch zwecks Abbruch und Neuaufbau seiner Bergwirtschaft eingereicht. Durch die Erstellung der dazugehörenden Parkplätze hätten wir aber unser Parkrecht nicht mehr ausüben können. Um unser Recht zu sichern, mussten wir gegen das Bauvorhaben Einsprache erheben. In der von der Gemeinde Urnäsch einberufenen Einspracheverhandlung vor Ort erreichten wir das, was wir während zehn Jahren erfolglos angestrebt hatten: einen eingezäunten Parkplatz für sechs Autos bei der Alpeinfahrt neben dem Bach. Für die Benützung des Bodens erhält Konrad Jäger eine einmalige Entschädigung von 1000 Franken.
Dass wir nun eine so vortreffliche Lösung gefunden haben, verdanken wir allein unserem Hofjuristen Doc, der uns bereits im Rahmen des Servituten-Bereinigungsverfahrens tatkräftig unterstützt hat. Ohne seine grosse Hilfe und seine Verhandlungsführung bei der Einspracheverhandlung hätten uns die Urnäscher Vettern dank ihrer Wirtschaft der ganzen Länge nach über den Tisch gezogen.

Parkplatz: Was lange gärt, wird endlich Wut
Unser nachbarschaftliches Verhältnis zu Konrad Jäger war noch nie besonders gut. Das lag wohl hauptsächlich an der Parkplatzfrage. Durch unsere Einsprache gegen sein Bauvorhaben ist das Fass dann vollends übergelaufen. Vielleicht legt sich sein Groll wieder, wenn er merkt, dass diese Lösung auch für ihn und seine Alpwirtschaft grossen Vorteil bringt. Wir müssen uns jedoch strikt daran halten, die Autos künftig nur noch auf unserem eigenen Platz zu parkieren.

Der Hüttenvater Fenek

Jahresbericht 2001 der Aktivitas

Das ereignisreiche Jahr 2001 ist vorbei. Endlich, ist man versucht zu sagen. Für uns aktive KTVer hat es im «Scheidweg» begonnen. Die Stimmung innerhalb der Aktivitas war gut, die Kommerse waren feuchtfröhlich, die AH-Vorträge toll, kurzum: Der Start ins 2001 war grandios.
Am Cocktail-Kommers hatten wir einen Gast, der uns himmlische Drinks mixte. Das Treffen innerhalb des Kleinkartells mit dem KTV Concordia Frauenfeld war wie gewohnt ein feuchtfröhliches Fest. AH-Präsident Audax referierte über das Bier und dessen Einflüsse auf visuelle Illusionen (kennen wir ja alle bestens ...), und AH Kant sprach zum politisch aktuellen Thema «Schweizer Armee und Partnership for Peace». Mit dem berühmten Champagner-Kommers unter der sachkundigen Führung unseres AH Locker folgte ein weiteres Highlight. Von einem Prickelgetränk ging es zum anderen – demjenigen mit dem Schaum: AH Törgge lud die Aktivitas ins schöne Rheintal ein, wo wir zusammen mit der dortigen Blase die Brauerei Sonnenbräu besichtigten. Dass das Bier vortrefflich schmeckt, wisst ihr ja seit der Maifahrt selber.
Zum krönenden Abschluss dieses Quartals konnten wir fünf neue Fuxen taufen: Deluxe, Delirio, Azzurro, Da Vinci und Indiana.

Im Frühjahr hiess es Abschied nehmen vom «Scheidweg». Am Freitag, 11. Mai, fuhren die Bagger auf und schleiften das Haus, mit dessen heimeligen, kleinen Wirtsstube viele KTV-Generationen einen Teil ihrer Aktivzeit verbinden. Von da an fanden die Kommerse in der Regel im Keller des Restaurant Dufour statt. Nach einem guten Start hatten wir mit einer etwas nachlassenden Motivation zu kämpfen. So nahmen an der sonst beliebten Hüttenfahrt nur drei Aktive teil. Doch es gab auch Lichtblicke – ich denke da an die beiden Grillkommerse. Besonders bedanken möchte ich mich bei unserem Aktivitas-Betreuer Konter und seinem leiblichen Vater Suomi, AH einer hwl. Studentenverbindung Schwizerhüsli, Basel.
Natürlich durfte Ende Juni das Openair St.Gallen nicht fehlen. Dank AH Gringo konnte die Aktivitas wieder den bereits traditionellen Bierstand betreiben.

Nach den Sommerferien wurde ein Abmeldeverfahren eingeführt, da wir die Kommerse weiterhin oft nur zu dritt oder zu viert bestreiten mussten. Gelungen und gut besucht war dagegen der Couleurkommers, an dem uns AH Naja die Geschichte des Verbindungswesens und des KTV näher brachte.
Im Herbstquartal wurde die Fuxenstunde zwecks vertiefter Schulung des Nachwuchses institutionalisiert. Ein unvergessliches Ereignis war mit Sicherheit der Kartelltag in Frauenfeld. Ich möchte dem KTV-Concordia Frauenfeld hiermit nochmals für seine Gastfreundschaft danken. Ein Fest war auch der Beizen-OL, an dem wir die Stadt St.Gallen unsicher gemacht hatten. Kurz darauf konnten wir erneut zur Taufe schreiten und begrüssten mit Promillo

und Tensing zwei weitere potente Fuxen in unserem Kreis. Zum Jahresabschluss braute uns Konter am Weihnachtskommers einmal mehr ein vorzügliches Crambambuli, das wir gern mit den zahlreich anwesenden Altherren teilten.

Ich blicke mit gemischten Gefühlen auf mein Präsidialjahr zurück. Es war erfüllt von guten und weniger guten Momenten, und ich musste lernen, wie wichtig die Leistung des Präsidenten für eine funktionierende und motivierte Aktivitas ist.
Ich danke allen AHAH, die uns Aktive und mich im Amt des Präsidenten so tatkräftig unterstützt haben. Meinen Zutrunk euch zuvor!
Meinem Nachfolger Articolo schliesslich wünsche ich viel Erfolg, Kraft und Geduld!

Bacchus$_x$

Die Aktivitas 2001

457. Quartal

Chargierte und Burschen:	Claude Wüst	⁵/₀ Bacchus$_{x}$
	Benjamin Gmür	⁵/₀ Hannibal$_{xx}$
	Florian Hälg	⁵/₀ Unix$_{xxx}$
	Marc Mächler	⁵/₀ Campino$_{xxxx}$
	Roberto Cavaliere	⁵/₀ Articolo$_{FM}$
	Balz Dudle	⁵/₀ Dry
Fuxen:	Roman Holenstein	⁵/₀ Zidarta
Austritte:	David Boss	⁵/₀ Romeo
	Mario Krucker	⁵/₀ Orakon

458. Quartal

Chargierte und Burschen:	Claude Wüst	⁵/₀ Bacchus$_{x}$
	Benjamin Gmür	⁵/₀ Hannibal$_{xx}$
	Roman Holenstein	⁵/₀ Zidarta$_{xxx}$ (Quästorfux)
	Marc Mächler	⁵/₀ Campino$_{xxxx}$
	Roberto Cavaliere	⁵/₀ Articolo$_{FM}$
	Balz Dudle	⁵/₀ Dry
Fuxen:	Silvio Hänsenberger	⁵/₀ Azzurro
	Markus Hauser	⁵/₀ Deluxe
	Roman Holenstein	⁵/₀ Zidarta
	Jonas Mäder	⁵/₀ Indiana
	Benjamin Mäder	⁵/₀ Da Vinci
	Hanspeter Rohrer	⁵/₀ Delirio
Austritte:	Florian Hälg	⁵/₀ Unix

459. und 460. Quartal

Chargierte und Burschen:	Claude Wüst	⁵/₀ Bacchus$_{x}$
	Benjamin Gmür	⁵/₀ Hannibal$_{xx}$
	Roman Holenstein	⁵/₀ Zidarta$_{xxx}$
	Marc Mächler	⁵/₀ Campino$_{xxxx}$
	Roberto Cavaliere	⁵/₀ Articolo$_{FM}$
	Balz Dudle	⁵/₀ Dry (inaktiv)
Fuxen:	Silvio Hänsenberger	⁵/₀ Azzurro (Aust. 460. Q.)
	Markus Hauser	⁵/₀ Deluxe
	Roman Holenstein	⁵/₀ Zidarta
	Jonas Mäder	⁵/₀ Indiana (Aust. 460. Q.)
	Benjamin Mäder	⁵/₀ Da Vinci (Aust. 460. Q)
	Hanspeter Rohrer	⁵/₀ Delirio
	Dominic Schilling	⁵/₀ Tensing (ab 460. Q.)
	Remo Stark	⁵/₀ Promillo (ab 460. Q.)

Neues KTV-Lokal

Seit es der Aktivitas nicht mehr möglich war, ihre Sitzungen im ersten Stock des «Spittel» durchzuführen, war man auf der Suche nach einem geeigneten Ersatz. Die Aktiven zogen während mehreren Jahren herum, und die Situation war sehr unbefriedigend. Dank einem grosszügigen Angebot unseres AH Walz, des Besitzers des alten «Scheidweg», konnten die jungen KTVer die kleine gemütliche Stube des damals bereits geschlossenen Restaurants nutzen. Klein aber fein – und gratis lautete die Devise. Es war jedoch nur eine Zwischenlösung, bis die durch Einsprachen und Rekurse verfahrene Situation um den Abriss des Hauses und den Neubau gelöst wurde. In dieser Zeit liefen Gespräche mit Walz über einen möglichen Bau eines Keller-Lokals im geplanten neuen «Scheidweg-Haus».
Leider musste das Projekt aus technischen und finanziellen Gründen gestoppt werden. In der Folge trieben AH Präsident Audax und Aktivitasbetreuer Conan die Angelegenheit voran: Sie besichtigten diverse Räumlichkeiten und führten Gespräche mit potenziellen Vermietern und Verkäufern. An dieser Stelle den beiden nochmals ganz herzlichen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz!

Im Juni schliesslich hatten wir ein Angebot, in der Liegenschaft «Haus zum Elephant» an der Linsenbühlstrasse, gleich hinter dem ehemaligen «Scheidweg», ein Parterre-Lokal zu mieten.
Diese Option erwies sich als sehr brauchbar. Nach mehreren Kommissionssitzungen, juristischen Prüfungen und Kostenberechnungen unterschrieben Audax und Kunkel im Sommer einen Mietvertrag für fünf Jahre. Die Monatsmiete für den knapp 25 Quadratmeter grossen Raum mit WC beträgt 500 Franken inkl. Nebenkosten. Dafür fällt jeweils die Saalmiete in einem Restaurant weg.
Gemäss Entscheid an der HV 2001 sollen diese zusätzlichen jährlichen Ausgaben sowie die einmaligen Kosten für die Einrichtung des Raumes durch Spenden und nicht durch eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags gedeckt werden.
Das Vereinslokal «Elephant» soll der Aktivitas endlich eine «Heimat» geben und ist primär für die Sitzung am Freitag gedacht. Es ist aber das Lokal des ganzen Vereins. So sollen die AHAH den Raum für Sitzungen oder allfällige Jass-Runden nutzen können. Auch soll hier endlich das gesamte KTV-Archiv (Aktivitas und AHV) zusammengeführt und den KTVern zugänglich gemacht werden.

Die Aufrichte des Hauses wurde Anfang Dezember gefeiert. Zur Zeit läuft die Feinplanung, unter anderem für eine zweckmässige Einrichtung. Nach Möglichkeit wird die Aktivitas noch im Frühling einziehen können.

Die Kommission

Der KTV ist online

www.ktvstgallen.ch – unter dieser Internetadresse präsentiert sich unser Verein von nun an im «world wide web».
Gut Ding will Weile haben – so könnte man die Geschichte des Internetauftritts des KTV St.Gallen kurz umschreiben. Die Ausarbeitung und Gestaltung übernahm ein erfahrener (externer) Webmaster, der bis auf Weiteres in unserem Auftrag die Updates ausführt. Das Hosting (= der Speicherplatz für die Homepage auf einem Computer-Server) wird von unserem AH Cessna und dessen Internet-Firma gesponsert.

Am 1. Dezember 2001 war es so weit: Unsere Homepage wurde aufgeschaltet. An der Hauptversammlung eine Woche später verfolgten die Altherren mit viel Interesse die Präsentation des Webauftritts. Ein ganz wichtiger Punkt soll hier noch einmal betont werden: Das Informationsangebot an die Mitglieder wird nicht geschmälert. Der Auftritt im Internet ist eine Ergänzung. Unser Mitteilungsblatt wird es weiterhin geben, und alle per Post versandten Vereinsinformationen gelangen wie bis anhin an eure Adresse.

Ein Hauptanliegen des Internet-Auftritts ist es sicher, die Altherren über die Anlässe der Aktivitas und deren Treffpunkte zu informieren. So hoffen wir, dass dadurch mehr (junge) AHAH zu den Sitzungen der Aktiven kommen. Gleichzeitig soll die Homepage zusätzlich zum Mitteilungsblatt ein Informationsmittel für die AHAH sein. Darum sind unter der Rubrik «AHV» die wichtigsten Anlässe des Altherrenverbands und auch Informationen zu den Blasen aufgeführt.

Die Homepage soll auch ein Werbemittel für die Aktivitas des KTV sein. Durch einen ansprechenden Auftritt im Internet, das ja heute bereits das moderne Informationsmedium schlechthin ist, sollte es möglich sein, einen ersten Kontakt zu potenziellen Spefuxen herzustellen. Der Webauftritt dürfte zudem den KTV, seine Aktivitäten und seine Geschichte in in- und ausländischen Verbindungskreisen bekannt machen.

Als nächstes gilt es zu beweisen, dass unsere Homepage aktuell bleibt und benützt wird. Wenn diese beiden Kriterien erfüllt werden, kann die Diskussion über den Ausbau beginnen. Ich habe diesbezüglich von verschiedenen Altherren bereits Input erhalten.
Ein erstes Fazit ist sehr positiv. Das erste Update konnte termingerecht zu Beginn des neuen Quartals durchgeführt werden. Was mich besonders freut, ist der Umstand, dass die Homepage rege benützt wird. So haben die Aktiven das Gästebuch kurzerhand zu einem «Chatroom» umfunktioniert. Bis Ende Februar 2002 klickten zudem gut 400 Surfer auf unsere Site.

Ich möchte allen Beteiligten für die Mithilfe an der Realisation der KTV-Homepage danken. Und denjenigen, welche Zugang zum Internet haben, wünsche ich viel Spass beim Surfen!

Conan

Maifahrt 2001

Am 6. Mai fanden sich um 10 Uhr rund 60 AHAH und der unermüdliche Bacchus als präsidialer Vertreter der Aktivitas am Bahnhof Heerbrugg zur diesjährigen Maifahrt ein. Von Seiten der Organisatoren aus dem Rheintal wurden aufgrund besonderer Beziehungen gewisse Garantien für das leibliche Wohl abgegeben und ein weit zuverlässigerer Ablauf als bei der Expo.02 versprochen. Auf meteorologische Bedingungen bezogen sich die Zusagen jedoch nicht, denn das nasskalte und neblige Wetter lud nicht gerade zum Wandern ein. Das war allerdings nicht weiter von Bedeutung, da die Oberländer Blase sich auf die wörtliche Bedeutung des Wortes «Maifahrt» besann und dafür sorgte, dass das gemütliche Beisammensein nicht durch zu viel Marschzeit unterbrochen wurde.

So verstrichen nach der Busfahrt zur Haltestelle Rosenberg keine zwanzig Minuten, bis Törgge ein erstes Mal mit seinem Sonnenbräu-Lastwagen vorfuhr und die Durstigen mit seinem vorzüglichen Bier bewirtete, was die Sonne immerhin metaphorisch in unsere Herzen oder zumindest in unsere Mägen brachte. Erwähnenswert war auch die Busfahrt selbst, zumal offenbar die «hübscheste Busfahrerin der RtB» (Zitat Jaul, der dies als ein den öffentlichen Verkehr nutzender Sozialdemokrat eigentlich wissen müsste) im Einsatz war.
Nach der ersten, flüssigen Verpflegung erreichten wir schon bald auf 641 m ü.M. zumindest den geografischen Höhepunkt der Maifahrt. Als es höhenmässig abwärts ging, folgte auch schon der nächste Zwipf im Restaurant Sonnegg (auch hier wenigstens dem Namen nach ein paar Sonnenstrahlen). Nach Verlassen desselben nahmen einige die Gelegenheit wahr, die Zeit zwischen zwei Sonnenbräu nicht zu lang werden zu lassen, und liessen sich von

Törgge ein (weiteres) Bier ausschenken. Der Rest des Feldes wanderte inzwischen am Schloss Grünenstein vorbei zum Schloss Weinstein, in dem das Mittagessen eingenommen wurde. Eine kleine Gruppe, darunter auch die gesamte anwesende Aktivitas, die Angst hatte, dass Törgge sich mit seinem Lastwagen verfahren könnte und sie zwischenzeitlich verdursten würde, verzichtete auf die Wanderung und liess sich direkt zum Schloss Weinstein chauffieren. Der Name «Weinstein» war an diesem 6. Mai so nicht richtig, denn auch dort wurde überwiegend Sonnenbräu getrunken. Das Menü bestand aus einem Salat Beaujolais (immerhin hier etwas Wein) als Vorspeise, danach gab es Schweinssteak an Stroganoffsauce mit Reis und Gemüse. Schliesslich rundete ein Dessert nach Wahl das vorzügliche Essen ab.

Nach einem weiteren kurzen Spaziergang folgte schliesslich der kulinarische Höhepunkt. Es wurde mein persönlicher Favorit unter den Bieren ausgeschenkt: Freibier. Bei der anschliessenden Brauereibesichtigung traten vor allem bei der Aktivitas erste Ermüdungserscheinungen auf. So zeigte Bacchus seine Turnkünste, indem er auf seine unnachahmliche Art über einen Schlauch stolperte und es im Fallen noch fertig brachte, das Ventil eines (glücklicherweise leeren) Biertanks zu öffnen. (*Anm. d. Red.*: Unterschätzen wir Bacchus nicht! Er wäre gleich mit offenem Mund unter das Ventil gerollt. Bier wäre keines verloren gegangen ...)
Von Törgge erfuhren wir unter anderem, dass Sonnenbräu elf verschiedene Biere im Sortiment führt, dass das Icebeer keine Erfindung von Feldschlösschen ist und dass sich im zunehmend konzentrierteren Biermarkt eine Nischenpolitik mit Spezialitätenbieren auszahlen kann.

Und so ging dieser Tag zu Ende, wie er angefangen hat: feucht und dabei biermässig äusserst interessant.
Vielen Dank dem Bierschenk Törgge und den Oberländern, die diese wunderschöne Maifahrt ins Rheintal geplant und durchgeführt haben. Sie haben einmal mehr bewiesen, dass es möglich ist, einen gemütlichen Anlass perfekt zu organisieren.

Lambretta

Reck und Muis

Fülli

Holm

Quäker *Panther* *Squibbs*

Zwäg *Flachs* *Star*

Wanderwoche der Zürcher Senioren auf Mallorca

31. März – 7. April 2001

«Sag niemals nie», sagte sich Wanze, als die Frage nach einer Neuauflage der beliebten Wander- und Kulturwoche zur Diskussion stand. So waren wir also wieder da. Was heisst schon wir? Im Prinzip ist es der harte Kern, der immer wieder kommt. Der eine oder andere kann natürlich einmal verhindert sein. Dafür ist Scholle neu zu uns gestossen. Seine Frau Christine drückte erfreulicherweise den Altersdurchschnitt etwas nach unten.

Änderungen gab es auch im Begleittross, der für die Logistik verantwortlich ist: Nicht mehr zur Verfügung stand uns die bewährte Wanderleiterin Brigitte mit den langen Beinen. Als Ersatz für sie stellte Marianne Peter vom Hotel Don Leon für die ganze Woche Sandra zu unserer Verfügung frei, die dadurch die Rezeption gegen frische Luft eintauschen konnte. Sie war der schwierigen Aufgabe gewachsen, die Schar der ehrgeizigen Wanderfreaks stets unter Kontrolle zu halten und sich durchzusetzen. Seitens der Familie Knopfli (Wanze/Kläff) waren neu auch noch die Schwester und der Schwager dazu gestossen. Sie wurden von Marianne Peter mit Teileinsätzen im Service bei den Picknicks auf ihre Tauglichkeit getestet. Verstärkung bei den schwierigen Touren erhielt Sandra durch José. Er wirkte auf den heiklen Bergpfaden ebenso souverän wie abends als Barkeeper.

Die Einlaufstour wurde als leicht angekündigt, entpuppte sich jedoch zu einem nahezu «Non-Stop-Vierstünder». Die abwechslungsreiche Landschaft mit Sandstrand, blühenden Wiesen und Pinienwäldern liess uns allerdings die Müdigkeit vergessen.

Etwas Pech hatte Wanze, auch wenn er nicht völlig unschuldig daran war: Nach eigenen Aussagen hatte er einer hübschen Dame nachgeschaut und als Folge einen Sturz in einen Dornbusch nicht mehr verhindern können. Fazit: stark blutende Wange! Obwohl der Schreibende eine offene Wundbehandlung empfahl, liess es sich Wanze nicht nehmen und genoss in den nächsten Tagen die liebevolle Pflege durch diverse Damen und liess sich immer wieder neue Wundpflaster aufkleben.
Für das Mittagessen auf der Sonnenterrasse der Villa Knopfli war Marianne Peter vom «Don Leon» besorgt. Ihre Küchenbrigade bereitete in der Garage eine wunderbare Paëlla zu, und die müden Beine wurden vom Weissen, vom Rosé und vom Roten noch schwerer.

Nächster Höhepunkt gleich am Montag: schattiger Aufstieg zur Festung «Castell d'Alaro». Belohnt wurde die Anstrengung mit einer kristallklaren Aussicht auf den Südteil der Insel und einem Mittagessen mit mallorquinischen Spezialitäten. Erstmals stiessen wir hier auf eine grosse deutsche Wandergruppe, die wir in der Folge noch mehrmals trafen. Den mehrheitlich älteren Damen machte erstaunlicherweise Eiffel, der Herr mit der Zigarre und der langen Asche, Eindruck. Als Schönsten von uns bestimmten sie aber kurz entschlossen José. Ihn hätten sie gerne gegen ihre Reiseleiterin, die wiederum uns angenehm aufgefallen war, eingetauscht. Gegen Ende der Woche stieg das Angebot gar auf vier Frauen gegen José. Trotzdem kam der Handel nicht zustande.

Am Dienstag führte uns ein Höhenweg über die romantische Nordwestküste. Die Bezeichnung «abenteuerlich» traf erst auf den Schluss zu, als der Weg oben den Klippen entlang führte. Ein Spreizschritt um einen Felsen, tief unter sich das blaue Meer: nur für starke Nerven!

Einige Ausrutscher verliefen harmlos. Etwas problematischer war der Teil-Verlust einer Sohle von Ulks Wanderschuh. Die improvisierte Reparatur mit Schnüren hielt immerhin bis zum idyllisch gelegenen Picknick-Platz. Oberhalb einer kleinen Bucht wurden wir vom verstärkten Team des Hotels in gewohnt perfekter Art verwöhnt. Hans Knopfli machte zum Kaffee wieder die Runde mit der Schwarzen Milch. Erstmals versuchte unser Senior Plato diese Zutat, und sie bekam ihm gut. Sandra stellte nämlich auf dem halbstündigen, steilen Rückmarsch zum Bus fest, der ältere Herr (gemeint war Plato) sei nicht mehr zu bremsen!

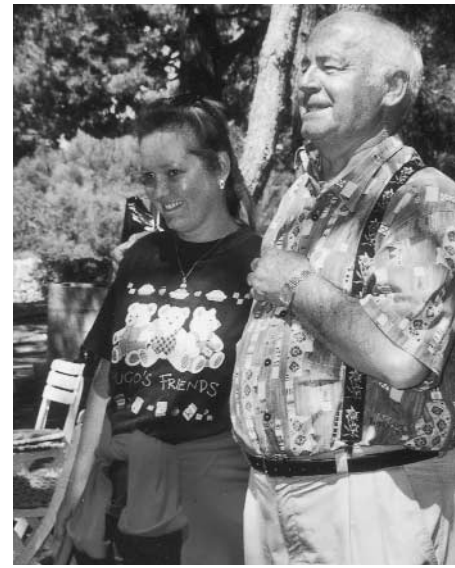
Die diesjährige Durchhalteübung war auf Donnerstag angesetzt. Elf Wagemutige machten sich mit drei WanderführerInnen und zwei Chauffeuren auf den Weg. Ihr Ziel: Besteigung des Galatzo, des Matterhorns von Mallorca. Schliesslich bekamen die Tourenleiter aber doch noch sichtlich Angst vor dem eigenen Mut und wollten uns mit allen Mitteln die Besteigung des Gipfelaufschwungs ausreden. Ein ganzes Horrorszenario wurde heraufbeschworen: Kletterei, exponiert, steil – wenn nicht sogar überhängend etc. Trotz aller Kassandra-Rufe schlossen sich vier Unentwegte Sandra und José an. Sie wurden durch eine wunderbare Aussicht belohnt und kehrten vollzählig und unbeschadet zur wartenden Gruppe zurück.

Am letzten Tag ging es der Ostküste entlang zu einer malerischen Bucht, wo sich das Meer in den schönsten Farben präsentierte. Nicht minder schön präsentierte sich das vom gut eingespielten Team vorbereitete Picknick im Pinienwald. Es diente gleichzeitig als «Austrinkete» einer denkwürdigen Woche.

Da ich mich noch zu den rüstigen Wanderern der mittleren Altersgruppe zählen darf, kann ich leider über die Aktivitäten der Nichtwanderer keinen Bericht liefern. Sie machten jedoch an den gemeinsamen Treffpunkten keinen unglücklichen Eindruck. Ebenfalls glücklich wirkte die Gruppe der Teilwanderer (auch Rosinenpicker genannt), welche die Beweglichkeit des Carunternehmers voll ausnützte.

Allen, die zum guten Gelingen beitrugen und insbesondere Wanze, der an der Maifahrt bereits das Mallorca-Datum für das Jahr 2002 bekanntgeben konnte, sei der herzliche Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

Plus



Sandra und Wanze

75 Jahre Blattendürren

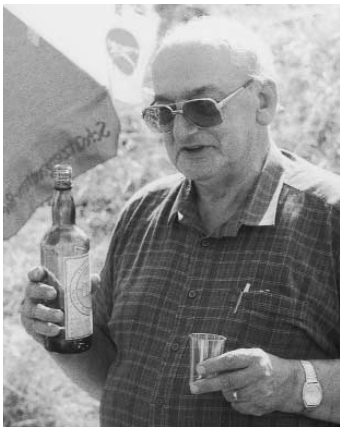
«De Wetterbricht isch guet, drum chömmer üses Hüttefescht dürefüere. D'Hüttekommission freut sich uf Ihri Teilnahm.» Piiip.
Unser Hüttenvater Fenek hat an alles gedacht. Und auch das Hüttenenglisch tönt im Telefonbeantworter perfekt.
Wir schreiben den 25. August. Es ist ein wunderschöner, heisser Sommertag. Auf nach Blattendürren!

Mein Gefährt parkiere ich bei der Tiara und mache mich auf den Aufstieg. Es ist etwa 10.30 Uhr. Den Sonnenhut und die Flasche Wasser brauche ich jetzt schon. Der Weg wird wohl schweisstreibend sein. Da war doch die Rede von einem Shuttle-Dienst ...
Einen halben Liter Wasser später kommt mir auf der steilen Strasse ein Auto entgegen – und braust vorbei. War das der Shuttle? Nach einem weiteren halben Liter und dem Schwur, mit dem Rauchen aufzuhören (im Herbst geschafft), überholt mich der selbe Wagen rund 100 Meter vor der Alp. Heraus winken Audax und Voro. Grappa fährt. Er ist zum Bahnhof bestellt worden. So hätte ich es also machen müssen.
Da ich im Gegensatz zu ihnen bereits eingelaufen bin, hole ich sie leicht noch vor dem Hütten-Hag ein.

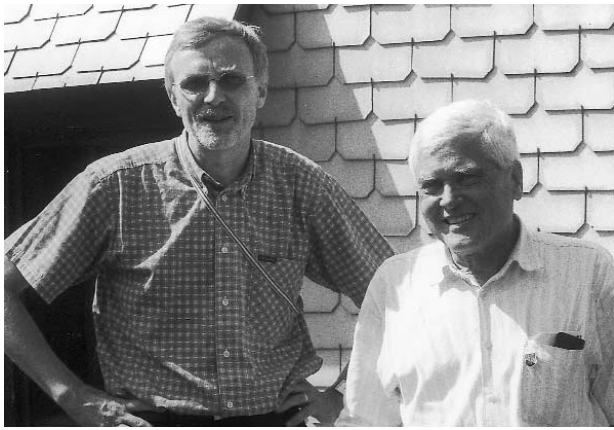
Das Fest ist bereits in vollem Gang. Fenek begrüsst die Gäste, das Sonnendach ist montiert, hinten raucht bereits der neue Grill, fröhliche Gesichter überall. Schön ists hier oben.
Der Schnüggel-Hund von Zarlis macht seinem Namen (Dragon) glücklicherweise keine Ehre und lässt sich von Feneks Kindern streicheln und herzen. Die Figaros (mit Rucksack und Stock) haben den langen Weg genommen und wanderten über Jakobsbad und die Lauftegg, Jaul traut dem neuen Grill wohl noch nicht und hat zusätzlich seinen eigenen (Marke Eigenbau) dabei. Er hat

ein keckes Zeitungs-Schiffchen als Mütze aufgesetzt. Wäre er nicht am Grillen gewesen, hätte er durchaus die Hütte neu streichen können ...
Havas dagegen widmet sich ganz und gar unserem Geschenk, das wir zum 100-Jährigen von den AH-Verbänden der CC-Verbindungen erhalten haben. Als er keine Würste mehr drehen kann, hält er sich an einer ganz speziellen Flasche Single Malt (Bunnahaibhain – lasse ich mir diktieren) und bietet am Nachmittag Degustiererlis an.

Keine Feier ohne Ansprache. Hüttenvater Fenek dankt («Lüüter!») den Helferinnen und Helfern, umreisst die letzten Neuigkeiten aus der Hütte, spricht von den neuen sechs Parkplätzen – leider brechen hier meine Notizen ab, wohl wegen des Schreckens, dass Strupfs Natel mitten bei der Rede Feneks («Lüüter!») läutet.



Havas mit Single Malt



Die Gäste: Moby (Zofingia) Spirit (Industria)

Gnom

Hüttenvater Fenek

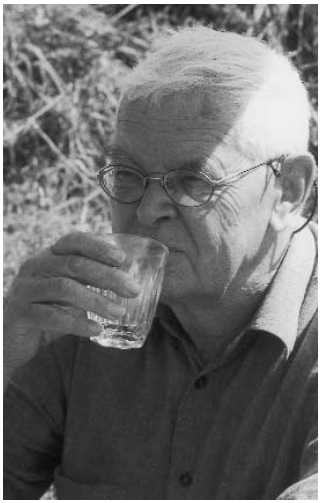
Drei Gäste finden sich neben den rund 50 KTVern und ihren Damen in unserer Hütte ein: Gnom, der überaus gern gesehene musikalische Gast der Rheintaler Blase (AHV Emporia Allemannia), sorgt mit seiner Handorgel im Nu für Stimmung, so dass man nicht anders kann, als einfach Kantus um Kantus zu singen, dann zwei Vertreter der anderen Verbindungen: Beat Dick ⅟₀ Moby (AHV Zofingia) und der frühere Kanti-Lehrer Paul Walder ⅟₀ Spirit (AHV Industria). Sie wollen sich überzeugen, dass der Grill, für den sie vor rund vier Jahren gespendet haben, wirklich aufgestellt ist und funktioniert ...

Der Damenstamm spendet Kaffee (kräftig) und Kuchen (exquisit), der frisch aufgefüllte Hüttenkeller ist für den Rest zuständig. Zarli lässt es sich nicht nehmen, kurz mal selber die Kellertreppe unter der Falltür hinunterzusteigen. Als er mit einem kühlen Bier zurückkommt, schwelgt er in Erinnerungen: «Herrlech! Wieder am gliiche Balke de Grind aagschlage! Wiä immer!»
Auch andere erinnern sich: Doc weiss noch, dass er als Aktiver bei einem Hüttenbesuch, als die Kunkels auch dort waren, auf der faulen Haut lag und Frau Kunkel alles machen musste. Da habe er einen ganz schlechten Eindruck hinterlassen. Vermutlich leidet er heute noch unter den massiven Schuldgefühlen ...
Selbst Fenek, der vor einer Hüttensperre für die Aktiven wegen schlechten Benehmens nicht zurückschreckt, erinnert sich an seine exzessive Feuerlösch-Übungen mit der Eimerspritze, an durchbohrte Decken und mittlere Überschwemmungen in der Stube. (*Anm. d. Red.*: Dieser Abschnitt wurde in den Ausgaben für die Aktiven eingeschwärzt.)

Balg, Milo und Ehefrau Silva

Ein wunderbares Hüttenfest ists. Gemütlich, fröhlich und perfekt organisiert. Feneks Ruth kommt erst gegen Nachmittag aus der Küche, wo sie die ganze Zeit am Rüsten ist, am Wasseraufkochen oder Abwaschen. (Wo genau ist Doc geblieben ...?)
Ein ganz herzliches Dankeschön an sie, an Fenek und die Hüttenkommission fürs Organisieren, das Aufstocken des Kellers, aber auch an den Damenstamm für die Kuchen und an Kunkel und seine Ruth für die Mithilfe.
Ich denke zurück an all die KTVer Generationen, die unsere Hütte gehegt und gepflegt haben und Geld investierten, damit Blattendürren unser Eigentum wurde.
Ihnen sind wir nicht minder zu Dank verpflichtet.

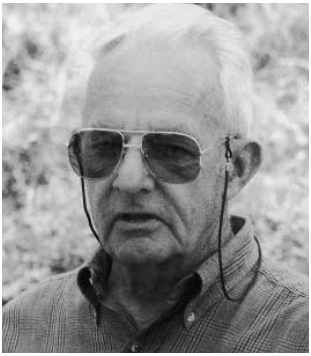
Jaul *Grappa* *Naja*



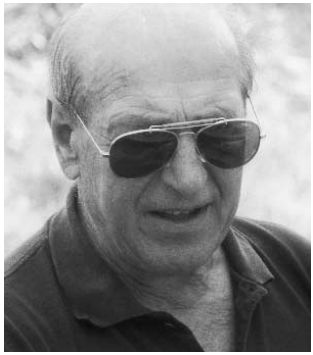
Kläff *Reck*

Simba

Flachs mit Ehefrau



Plus



Trott

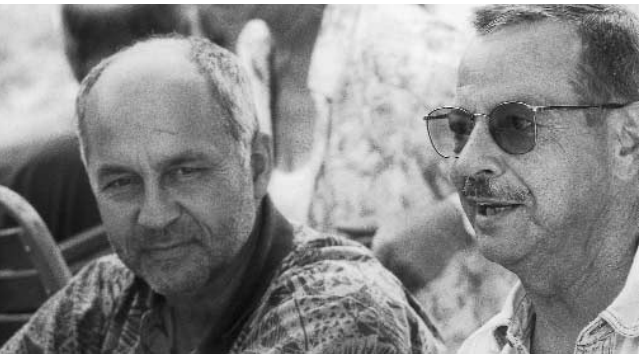
Wanscht und Kunkel

Dragon im Mittelpunkt

Der heisse Nachmittag neigt sich langsam seinem Ende zu. Wir sitzen draussen an den Tischen, plaudern, singen und geniessen die perfekte Hütte, das perfekte Wetter. Die Figaros wandern wieder, und Grappa shuttlet eine Gruppe hinunter nach Urnäsch. Audax will sich wenigstens auf dem Weg bergab keine Blösse geben und kommt mit mir zu Fuss. Die Sonne brennt noch immer.

Am Abend, als ich in den Spiegel schaue, merke ich, dass ich die Sonnencrème, die ich mir von meiner liebevoll mahnenden Gefährtin einpacken liess, kein einziges Mal benützt habe.

Naja



Strupf

Zarli

Audax

Gleich zweimal durfte unser Mutationsführer **Daniel Pataky ‰ Jump** feiern: Am 17. August 2001 führte er seine **Beatrice Honold** vor den Zivilstandsbeamten. Den Ausspruch «Seid fruchtbar und mehret Euch» nahmen sich die beiden wohl schon vorher zu Herzen. Seit dem 5. Dezember sind sie nun zu dritt und freuen sich über ihren kleinen **Lars Daniel**. Wir gratulieren herzlich!

Leider muss der Redaktor erneut feststellen, dass auch im Jahr 2001 allfällige weitere «Ja-Worte» beziehungsweise freudige Ereignisse gut verborgen geblieben sind oder schlicht nicht statt gefunden haben. Um einen Anreiz für eine «Selbstanzeige» (auch «going public» genannt) zu geben, steigt der Redaktor in den Keller:

> *Wer zuhanden des Mitteilungsblatts selber über seine eigene Vermählung bzw. über den erfolgten Nachwuchs berichtet, hat Aussicht auf eine Flasche aus dem redaktionellen Weinkeller. Im Jahr 2002 wird unter den (hunderten von) Einsendern eine Flasche Château Pavie 1994 verlost!*
> *Der Gewinner wird im nächsten Mitteilungsblatt bekannt gegeben.*

Preise verleihen ist auch andernorts in. Die *St. Galler Nachrichten* verliehen ihre «Taube des Monats» an **Christoph Kurer ‰ Tamino**. Der VR-Delegierte und technische Direktor der Brauerei Schützengarten erhielt den Preis dafür, dass die Brauerei ein Bierflaschen-Museum mit Gratis-Eintritt eingerichtet hat. Fast noch etwas wichtiger als ausgestellte Bierflaschen aus aller Welt ist aber der Inhalt. Und den gibts für uns KTVer auch gratis – zumindest an der HV. Dafür gebührt Dir, Tamino, einmal mehr ganz herzlichen Dank!

KTVer Zuwachs an der Kanti: Rektor **Arno Noger ‰ Kant** ist es nach langer Keilerei gelungen, endlich einen zweiten KTVer für die Schule bzw. für deren Schüler zu verpflichten. Seit Sommer 2001 unterrichtet **Reto Hunkeler ‰ Solex** Französisch und Geschichte und reiht sich somit in die Liste von KTV-Lehrern an unserer ehemaligen Schule ein.

Zu einem Auftritt in *10 vor 10* hat es **Othmar Somm ‰ Batze** gebracht. Im Zusammenhang mit dem Schumi-Baurechtsstreit in Wolfhalden AR hat der Anwalt die Umzonung für das geplante Luxus-Anwesen geprüft und sieht auf Michael Schumacher juristische Probleme zukommen. Er will mit den Landschaftschützern bis nach Lausanne ziehen, «dabei steht Somm nicht im Ruf, grüne Absichten zu vertreten», schrieb lakonisch der *Tages-Anzeiger* und schielte dabei auf den Hühnerstall-Streit zwischen Batzes Mandant, SVP-Nationalrat Elmar Bigger, und dem WWF.

Wie man aus Konkurrenten Partner macht, weiss **Walter Locher ‰ Doc**. Er ist seit dem 1. Mai VR-Präsident der Bergbahnen Flumserberg AG. Das Unternehmen ist aus den früheren Prodkammbahnen und Maschgenkammbahnen entstanden. Längerfristig muss jetzt nur noch der Schnee mitmachen.

Albert Kriemler ‰ Dior ist jetzt in eine noch höhere Promi-Liga aufgestiegen: Der Akris-Mitinhaber gehört laut der *Schweizer Illustrierten* zu den 100 wichtigsten Schweizern. Dort befindet er sich in der Gesellschaft von Adolf Ogi, Martina Hingis, Emil Steinberger, Peter Sauber und weiteren 95 Grössen.

Die Aufzählung von KTVer Namen in dieser Rubrik kann nicht abschliessend sein. All jene Farbenbrüder, deren Namen und/oder Konterfei unsere Medienlandschaft zierten und die trotzdem hier nicht aufgeführt sind, haben entweder viel zu wenig Geld für eine Veröffentlichung im Mitteilungsblatt geboten oder aber sehr viel bezahlt, damit ihr Name hier nicht erscheint.

Nach dem Erscheinen des letzten Mitteilungsblatts hat sich per E-Mail **Georges Küng ‰ Lucullus** (AH seit 1956) gemeldet:
«Jedes Jahr lese ich interessiert und mit grosser Freude das Mitteilungsblatt von der vordersten bis zu letzten Seite. Gerne erinnere ich mich dieses und jenes AHs und stelle erstaunt fest, dass wir nun auch zu den bemoosten Häuptern vorgestossen sind. Leider habe ich im Getriebe des Berufslebens und weiterer Verpflichtungen den Kontakt zum realen KTV verloren. (…) Da neue Kantonsschulen entstanden, besuchten alle unsere Kinder (3 Knaben und 1 Mädchen, Red.) die nächstgelegene Kantonsschule in Heerbrugg und konnten somit dem KTV keine Fuchsen liefern. Inzwischen freuen wir uns an vorläufig zehn Grosskindern. (…) Mit lieben Grüssen Lucullus»

Naja

Adresswechsel melden

Liebe Farbenbrüder, denkt bitte daran, bei einem Umzug die neue Adresse unserem Mutationsführer Jump zu melden. Seine Anschrift findet ihr auf Seite 50 des Mitteilungsblatts.

Wir fangen auch an, E-Mail-Adressen zu erfassen. Wer eine hat, soll diese bitte ebenfalls Jump bekannt geben.

Danke!

Wir gratulieren

Wir erheben unser Glas auf unsere älteren Farbenbrüder, die zwischen April 2002 und März 2003 einen runden Geburtstag feiern. Ein besonderer Gruss geht an unseren ältesten Altherr Karpf, der 97 Jahre alt wird. Aufgeführt sind die runden Geburtstage ab 65 sowie alle Farbenbrüder, die 90 und darüber sind. Allen Jubilaren wünschen wir viel Glück, Kraft und Gesundheit!

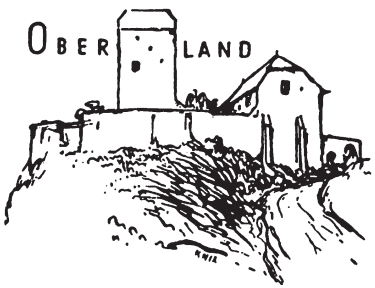
97. Geburtstag	25.06.2002	Ludwig Ehmann ⁄o Karpf
96. Geburtstag	28.02.2003	Walter Sulser ⁄o Valgus
95. Geburtstag	25.02.2003	Otto Lieberherr ⁄o Leu
92. Geburtstag	10.11.2002	Max Löpfe ⁄o Bibi
91. Geburtstag	13.10.2002	Paul Baumgärtner ⁄o Patachon
90. Geburtstag	04.05.2002	Willy Helbling ⁄o Schnigel
	14.01.2003	Ernst Bernold ⁄o Trumpf
85. Geburtstag	21.07.2002	Josef Näf ⁄o Boccia
	18.11.2002	Hans Baumgärtner ⁄o Bijou
	31.01.2003	Karl Sturzenegger ⁄o Schnäder
	15.02.2003	Beat Borer ⁄o Schüffel
80. Geburtstag	08.05.2002	Werner Graf ⁄o Simba
	31.05.2002	Max Kriemler ⁄o Spatz
	01.06.2002	Alex Gemsch ⁄o Muis
	08.11.2002	Heiner Kriesi ⁄o Kirsch
	18.12.2002	Willi Beusch ⁄o Chifel
	14.01.2003	Hansjörg Rothenberger ⁄o Häsli
	11.02.2003	Max Weder ⁄o Zwirbel
75. Geburtstag	11.04.2002	Reinhard Müller ⁄o Chrigel II
	09.05.2002	Alex Schneider ⁄o Sasu
	17.09.2002	Rudolf Lenz ⁄o Schlank
	09.02.2003	Hugo Stäger ⁄o Toko

70. Geburtstag	16.04.2002	Erwin Allenspach ⅟₀ Puck
	01.05.2002	Juan M. Leuthold ⅟₀ Peso
	29.05.2002	Emil Zuberbühler ⅟₀ Eiffel
	24.06.2002	Egon Hürlimann ⅟₀ Fäger
	08.08.2002	Hansruedi Eckert ⅟₀ Flauto
65. Geburtstag	30.04.2002	Georges Teitler ⅟₀ Potemkin
	28.05.2002	Werner Heule ⅟₀ Panther
	18.02.2003	Boris Nef ⅟₀ Slalom
	31.03.2003	Urs Giger-Tetaz ⅟₀ Ares
	31.03.2003	Heinz Scheurer ⅟₀ Schliefer

Unsere Blasen

Unser Veranstaltungsjahr begann Ende Januar mit dem festlichen Bratwurstessen im Restaurant Café Spitz. Die gute Nachricht war, dass die Bratwürste wie gewohnt aus St.Gallen stammten, die schlechte Nachricht, dass die Obmannfunktion vom bewährten Fäger zum Neuling Ford wechselte.
Im Juni luden uns Annemarie und Däbi aus Anlass ihrer Geburtstage zu einem Bummel von Mariastein nach Flüh mit anschliessendem Mittagessen ein. Bacio versetzte uns unterwegs mit seinen Erläuterungen zum Kloster Mariastein und zur Burg Landskron in die alten Zeiten zurück.
Im Oktober wanderten wir durch das Naturschutzgebiet «Petite Camargue Alsacienne» vor den Toren Basels mit anschliessendem Besuch im kleinen, aber sehr interessanten Museum über den Rhein und seine Landschaft, wobei Bacio als Führer diente.
Der Novemberstamm fand zusammen mit den werten Damen im Vereinslokal von «Unser Bier» statt, wobei Felice und Sarras für unser leibliches Wohl sorgten und wir verschiedene Biere ausprobieren konnten. Dieser Anlass diente als Einstimmung und Vorbereitung auf einen Brautag, an dem wir ein spezielles KTVer Bier brauen wollen.
Der Monatsstamm mit Abendessen findet jeweils am dritten Mittwoch des Monats im Restaurant Schützenhaus in Basel statt und ist meist sehr gut besucht gewesen.
Unsere Damen treffen sich einmal monatlich zu einem Mittagessen, wobei die Daten von Monat zu Monat festgelegt werden. Felice Oertli gibt gerne Auskunft.
Im November mussten wir schliesslich Abschied nehmen von unserem lieben AH Hans Ischer ⅋ Chrigel. Er verstarb in seinem 92. Altersjahr. Solange es seine Kräfte zuliessen, war er ein aktives Mitglied unserer Blase. Er wird in unserer Erinnerung weiterleben.

Ford



Der erste Höhepunkt waren die Geburtstage von Leu und Valgus. Leu feierte seinen 93. Und Valgus lud uns zum 94. in unser Stammlokal Buchserhof ein. Wir trafen uns am 2. März und liessen die beiden Jubilare hochleben. Mich freute dabei auch die stattliche Anzahl der AHAH: Leu, Valgus, Gaudi, unser steter Gast Gnom, Holm, Komma, Minor, Muis, Reck, Ribel,

Sim, Simba, Sharp und der Schreibende. Nach einer vorzüglichen Verpflegung fielen uns dank Gnom am Klavier viele Kantüsser ein. Selbst die Serviertöchter und die junge Wirtin waren überrascht ob der Stimmen der junggebliebenen Altherren. Besten Dank an Valgus für den schönen Abend. Wir hoffen, dass es ihm und Leu vergönnt ist, noch lange an unserem Stamm teilzunehmen.
Anfang November brach sich Valgus beim Laubrechen den Oberschenkelhals und das Becken («s'isch a huara Hääli gsii!»). Wir besuchten ihn zu Hause, nachdem er fünf Wochen zuvor von seinem Spital- und Kuraufenthalt heimgekehrt war, und stellten fest, dass er in der Wohnung bereits ohne Stöcke geht (en zääche Cheib). Weiterhin gute Genesung!
Obwohl ich der einzige noch berufstätige Stammbesucher bin, fanden wir noch keinen passenden Termin für unseren Ausflug auf Palfris ins Hüttli von Muis. Böse Zungen behaupten, dass der Keller noch nicht gefüllt sei, was mit zwei Maultieren gut und gerne einen Tag in Anspruch nehme (ab Berghaus 200 m Luftlinie). Wir werden 2002 sicher ein passendes Datum finden. Die Wirtin im Berghaus ist auch wieder ein Jahr älter, und die Gefahr für allfällige Ausreisser nimmt ab.
Unser Stamm bleibt weiterhin im Hotel Buchserhof. Wir hoffen auf Verstärkung durch Rheintaler AHAH, selbstverständlich sind aber auch Altherren aus anderen Gegenden, wenn sie zufällig in der Nähe sind, herzlich willkommen.

Stögg

Unser erster Anlass im vergangenen Jahr war die bereits zur Tradition gewordene *Wanderwoche auf Mallorca* in der ersten Aprilwoche. Wanze ist zwar schon lange der Ansicht, dass es jetzt definitiv das letzte Mal sei, aber immer wieder können wir, vor allem aber unsere Damen, ihn davon überzeugen, dass es jedes Mal wieder eine feine Ferienwoche ist. Zum ersten Mal konnte ich als Blasenobmann leider nicht teilnehmen. Die von allen unterschriebene Karte an den rekonvaleszenten Daheimgebliebenen war aber ein Aufsteller.
Am Freitag, dem 11. Mai ging es auf nach Luzern, wo Dotter und Ulk mit ihren Damen zu einer Führung durch das *Kultur- und Kongresszentrum* sowie zum Besuch des neu restaurierten Bourbaki-Panoramas eingeladen hatten. Angesichts des relativ hohen Durchschnittsalters der in der Zürcher Blase aktiven KTVer wagten wir den Versuch, einen ganztägigen Anlass zum ersten Mal nicht an einem Samstag, sondern an einem Wochentag durchzuführen. Die wenigen noch im Berufsleben steckenden Stammbesucher erlaubten uns dies ausdrücklich! Nicht eine allenfalls zu geringe Teilnehmerzahl war am Schluss das grösste Problem, sondern das Gegenteil war der Fall: Dotter und Ulk hatten Mühe, für Apéro und Mittagessen ein geeignetes Lokal für die

53 (!) Teilnehmenden zu finden. In Erinnerung bleibt ein strahlender Frühsommertag in Luzern mit einer beschwingten Stimmung! Dotter und Elsi sowie Ulk und Wally sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt, nicht nur für die tadellose Organisation, sondern vor allem auch für den von ihnen offerierten reichen Apéro sowie die grosszügige Einladung zu Führungen samt Eintritt.

Am Dienstag, 3. Juli, trafen wir uns wieder einmal nicht am Stamm, sondern zu einer Führung durch die **Sammlung E.G. Bührle** an der Zollikerstrasse 172 in Zürich. Immer wieder wird man hier überrascht, einerseits durch die Qualität dieser aussergewöhnlichen privaten Kunstsammlung, andrerseits aber auch durch die gediegene Ausstattung des ehemaligen Wohnhauses des Sammlers, in welchem die Exponate präsentiert werden. Nach dem Kunstgenuss hatten Fischli und Veto bei prächtigstem Sommerwetter die Teilnehmer zum Apéro in ihren Garten eingeladen – mit Blick auf den Weinberg, dessen Gold in den Gläsern glitzerte. Ein gemeinsamer Znacht im nahen «Rössli» in Zollikon rundete den Abend kulinarisch ab.

Am ersten Septemberwochenende war **Wandern in der Westschweiz** angesagt, genauer gesagt im Neuenburger Jura. Long und Irene hatten der Blase eine «pfannenfertige» Organisation für ein verlängertes Wochenende inklusive Hotel und Wanderprogramm vorgeschlagen. Im Grand Hotel Les Endroits in La Chaux-de-Fonds waren wir bestens aufgehoben, Küche und Keller liessen nichts zu wünschen übrig, und die Warteschlange bei den Apéro-Stiftern ist soweit zusammengeschrumpft, so dass Veto den Laptop jetzt nicht mehr immer mitnehmen muss. Es ist mittlerweile zur Tradition geworden, dass wir mindestens einmal pro Wanderwochenende so richtig nass werden. Immerhin konnten wir am Freitagnachmittag zwischen zwei Wolkenbrüchen ein «Einlaufen» mit Wirtshaushalt durchführen. Am Samstag entschlossen sich die Organisatoren auf der Busfahrt vom Hotel zum Ausgangspunkt der Wanderung, noch weitere zweieinhalb Kilometer im Bus zurückzulegen. Beim Abstieg zum Doubs wurde das Wetter dann aber immer besser, so dass die anfänglich aufgespannten Schirme mit der Zeit alle verschwanden. Zum Mittagessen trafen wir uns nach knapp zwei Stunden Marschzeit im Restaurant Saut du Doubs mit den Nichtwanderern. Am Sonntag stand bei schönstem Wetter der Aufstieg auf den Creux du Van auf dem Programm, mit Mittagessen in der Alphütte Ferme du Soliat, wo schliesslich auch die Nichtwanderer nach einer mittleren Irrfahrt im Auto ankamen.
Als Abwechslung zum Engadin hat sich dieser Abstecher ins Welschland sicher gelohnt.
Nur knapp drei Monate nach diesem Wochenende, am 30. November, erlag Longs Frau Irene einem Krebsleiden, das sich im Sommer plötzlich bemerkbar gemacht hatte. Ihr unerwarteter Tod hat uns sehr betroffen gemacht. Viele von uns kannten sie schon seit Longs Aktivzeit im KTV als seine Couleurdame. Wir werden Irene mit ihrer Lebensfreude und ihrem Humor in bester Erinnerung behalten.

Die letzte, dieses Mal von Delphin vorgeschlagene und am Dienstagabend,

6. November organisierte Veranstaltung war der Besuch in **der Eisenbahn-Instruktionsanlage an der ETH Hönggerberg.** Wo Verkehrsingenieure und das Bahnpersonal ausgebildet werden, erhielten wir als interessierte Besucher eine praktische Einführung in das Wesen des Eisenbahnbetriebs. Dabei wähnte sich das Kind im Manne wie im Film – und zwar im richtigen: Alle jüngeren und älteren Bähnlerherzen (ihr Alter schwankte zwischen 45 und 83!) schlugen höher, als sich auf der grossen «Spielzeug-Eisenbahn» die verschiedenen Märklin-Züge zwischen den Bahnhöfen bewegten. Und sie bewegten sich nur, wenn Signale, Weichen und Fahrtrichtung korrekt gestellt waren. Delphins Idee schlug gewaltig ein – nochmals herzlichen Dank!
Der gemeinsame Abend im Restaurant Grünwald am Stadtrand von Zürich wurde überschattet von der am nächsten Tag stattfindenden Trauerfeier für unseren Farbenbruder Fluum.

Nach dem Verlust unserer Farbenbrüder Step und Tifig vor zwei Jahren verlor die Zürcher Blase dieses Jahr mit Hansjörg Engeli ⅟₀ Fluum ein weiteres, ausserordentlich aktives Mitglied: Am 1. November erlag unser lieber Farbenbruder einer heimtückischen Krankheit, der er während Jahren mit unerhörtem Willen und beneidenswertem Optimismus erfolgreich getrotzt hatte. Am ersten Stamm im Oktober war er noch wie eh und je anwesend, und niemand hätte damals ein so abruptes Ende erwartet. Fluum hat sich als Obmann und als Kassier grosse Verdienste um die Zürcher Blase erworben, vor allem aber war seine fast lückenlose Präsenz an allen unseren Anlässen legendär. Die grosse Wertschätzung, welche er auch in unserem Kreis genoss, manifestierte sich durch die ausserordentlich grosse Zahl der anwesenden Farbenbrüder mit ihren Damen an der Trauerfeier. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir sollten unseren Bestand an aktiven Stamm- und Anlassbesuchern wieder etwas auffüllen, sonst droht uns das gleiche Schicksal wie anderen Blasen. Ob die notwendige Werbeaktion zum Jahreswechsel etwas erfolgreicher sein wird als das letzte Mal?

Veto

Damenstamm des AHV-KTV

Jeden ersten Dienstag im Monat findet ab 14.30 Uhr im Dachrestaurant Einstein unser Damenstamm statt. In diesem gepflegten Rahmen verbringen wir KTVer-Gattinnen einen gemütlichen und ungezwungenen Nachmittag. Unsere freundschaftliche Runde macht Ausflüge mit Besichtigung von Sehenswürdigkeiten. So waren wir letztes Jahr in der «Glasi Hergiswil», verbunden mit einer schönen Bootsfahrt nach Luzern. Am Bodensee bei Anneli Klang oder bei Do Balg treffen wir uns jährlich zu einem Badetag mit Bratwurstessen, Dessert und Kaffee. Die traditionelle Hüttenfahrt nach Blattendürren im August ist ebenso einer der unvergesslichen Ausflüge. Der Adventsstamm im Einstein schliesslich ist für uns KTV-Damen ein Muss. Das reich dekorierte Haus garantiert für einen eindrücklichen, gemeinsamen Nachmittag. Wir freuen uns immer wieder auf neuen Besuch an unserem Stamm, und ein herzliches Willkommen ist auch Vertreterinnen der jüngeren Generation gewiss.

Dieses Jahr gibt es wieder Grund zum Feiern: Der Damenstamm besteht schon seit 15 Jahren. Zu diesem Jubiläum laden wir unsere Partner zur Hüttenfahrt ein.

Nadine Knopfli (Kläff)

Detail-Programm:
Stamm jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr im Einstein

Spezialanlässe:

Dienstag, 4. Juni:	Ganztägiger Ausflug. Nähere Informationen folgen.
Samstag, 17. August:	Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Damenstamms laden wir unsere Partner zur Hüttenfahrt ein. Details folgen.
Dienstag, 3. September:	14.30 Uhr Stamm bei Nadine Kläff
Dienstag, 3. Dezember:	Adventsstamm im Einstein

Für die Hüttenfahrt vom 17. August und den Stamm von 3. September ist bei Nadine Kläff eine Anmeldung erforderlich.

Kontaktadressen:
Ruth Fleury (Kunkel), Grünaustrasse 25, 9016 St.Gallen, 071 288 27 92
Sonja Bührer (Kabel), Grub, 9052 Niederteufen, 071 333 45 39
Nadine Knopfli (Kläff), Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen, 071 277 46 10

In Memoriam

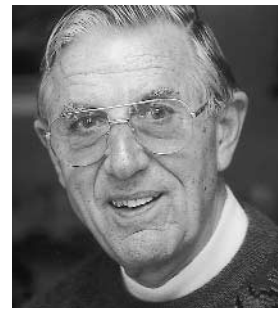
‹…Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.›

Im Berichtsjahr mussten wir von zwei Farbenbrüdern für immer Abschied nehmen:

Hans Weinmann	⅟₀ Pinguin	(08.05.1919 – 01.03.2001)
Max Herzig	⅟₀ Rauch	(26.10.1921 – 09.05.2001)
August Wick	⅟₀ Schlapp	(08.11.1905 – 25.08.2001)
Hansjörg Engeli	⅟₀ Fluum	(19.08.1933 – 01.11.2001)
Hans Ischer	⅟₀ Chrigel	(06.09.1910 – 21.11.2001)
Oskar Geel	⅟₀ Balg	(06.08.1914 – 26.11.2001)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Hans Weinmann ⅟₀ Pinguin (1919 – 2001)



Erst im Verlauf des letzten Sommers konnten wir in Erfahrung bringen, dass Pinguin bereits im Frühjahr, am 1. März 2001, gestorben ist. Ein Krebsleiden hat ihn dahingerafft, nachdem eine Behandlung in der Onkologie des Lindenhofspitals in Bern mit nachfolgendem längeren Kuraufenthalt in Berlingen am Untersee keine Heilung brachte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich oft telefonischen Kontakt mit Pinguin, ohne dass er dabei Näheres über sein Leiden vernehmen liess. Hans Weidmann ⅟₀ Pinguin war kein verschlossener Mensch, doch er erzählte nur ungern über seine Person. Dies entsprach durchaus seinem stillen, bescheidenen Wesen. Bis in den Winter 2000/2001 war er ein regelmässiger und gern gesehener Besucher am Stamm der damals immer kleiner werdenden Berner Blase.

Pinguin kam am 8. Mai 1919 zur Welt. Über seine Wegstationen ist nur Spärliches bekannt. Er besuchte die Merkantilabteilung der Kantonsschule, die er mit der Matura abschloss. 1937 trat er dem KTV bei und amtete während zweier Semester als Quästor. Er glänzte als Leichtathlet und engagierter Turner. In seine Aktivzeit fiel das bemerkenswerte Semester 38/39, als der AHV dem zahlenmässig geschwächten Aktivverein unter die Arme griff und AH Salto als Präsident sowie AH Geigei als Fuxmajor erneut aktiv wurden.
Nach einer ersten Stelle bei der Eidgenössischen Textilkontrolle in St.Gallen siedelte er zu Beginn der 40er-Jahre nach Bern um, wo er bei einem Treuhandbüro die Tätigkeit aufnahm. Später wechselte er zum Bund über, wo er bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung zunächst als Inspektor, später als geachteter und geschätzter Abteilungschef tätig war.

Kurz nach dem Krieg vermählte er sich mit Ditta Martina Matt, wie einer Notiz im Mitteilungsblatt 1948 zu entnehmen ist. Mit seiner Frau, die aus dem Tirol stammte, zog er später ins schöne eigene Heim am Pappelweg in Münchenbuchsee. Die Ehe blieb kinderlos. Als seine Frau schwer erkrankt war, pflegte und umsorgte sie Pinguin während Jahren bis zu ihrem Tod.

Pinguin war ein äusserst stiller, aber frohmütiger und umgänglicher Kamerad und Farbenbruder. Allen, die ihn kannten, wird Hans Weinmann in angenehmster Erinnerung bleiben.

Fade (mit Ergänzungen von Naja)

Max Herzig ‰ Rauch (1921 – 2001)

Max Herzig wuchs zusammen mit seiner Schwester Marianne in St.Gallen auf. An der Kantonsschule durchlief er die Merkantilabteilung und schloss 1941 mit der Matura ab. 1939 trat er in den KTV ein, wo er sich als guter Turner hervortat und mit dem er sein ganzes Leben als treuer Farbenbruder verbunden blieb.
Nach der Schule arbeitete Rauch zunächst in der Landwirtschaftlichen Zentralstelle, bevor der Sportbegeisterte nach Kriegsende auch beruflich die Sportbranche wählte: Bei Sport Sonderegger in St.Gallen war er die Anlaufstelle von KTVern in Sachen Hüttenbedürfnisse und Skitouren-Ausrüstung. Seine Lebensstelle fand er wenige Jahre später bei der Winterthur Versicherung: Über 30 Jahre lang, bis zur Frühpensionierung im Jahr 1981, blieb er als Schadenbeamter im Aussendiest dieser Firma treu.

Die Berge waren Rauchs grosse Passion. Als junger Mann verbrachte er fast jedes Wochenende im Alpstein. Der begeisterte Kletterer beging als erster zahlreiche Routen, so etwa am Altmann, in den Kreuzbergen und den Widderalpstöcken. In dieser Zeit gehörte er zur Ostschweizer Kletter-Elite. Er war zudem langjähriger Präsident des Alpinen Skiclubs St.Gallen, leitete unzählige Touren in den Schweizer Alpen und wirkte über dreissig Jahre lang als Rettungschef. Zum 100-Jahr-Jubiläum des SAC und der Sektion St.Gallen organisierte und leitete Max Herzig zudem eine Expedition nach Spitzbergen. Selbstverständlich lernte Rauch seine zukünftige Frau Maya Becker im Alpstein kennen. 1964 zogen die Herzigs mit ihren beiden Töchtern von St.Gallen in ihr neues Heim in Teufen. Dort engagierten sie sich beim «Experiment of International Living», was ihnen viele interessante Begegnungen bescherte.

Als Max Herzig gesundheitshalber seine Bergaktivitäten aufgeben musste, tat er dies ohne Bedauern. Lange habe er es ja tun können, meinte er. Er blieb dennoch aktiv und unternahm mit seiner Frau Schiffsreisen auf dem Rhein und der Donau. Daneben blieb genügend Zeit für häufige Abstecher nach

Chur und Schaffhausen zu den Familien der beiden Töchter und den vier Enkelkindern.

Am 9. Mai 2001 hat sein müdes Herz aufgehört zu schlagen. Rauch bleibt für alle als humorvoller und liebenswürdiger Mensch mit ansteckendem Optimismus unvergessen.

Naja (nach Nachrufen in der Tüüfner Post und den St.Galler SAC-Nachrichten)

August Wick ⅟₀ Schlapp (1905 – 2001)

Am 28. August 2001 fand der bis dahin zweitälteste KTVer seine letzte Ruhestätte. Eine grosse Trauergemeinde hat in der Kirche Gümligen bei Bern von unserem Farbenbruder August Wick Abschied genommen – darunter die Überlebenden der einstmals grossen Berner Blase: Flott und Fade.
Schlapp wurde am 8. November 1905 in St.Gallen geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. 1922 trat der Absolvent der technischen Abteilung der Kantonsschule in den KTV ein, wo er mit berühmten KTVern wie Japs, Schmuhl, Atlas oder Trom aktiv war. Sein Mitschüler und späterer Kommilitone während des Chemiestudiums an der ETH Zürich war Ludwig Ehmann ⅟₀ Karpf, der heute unser ältestes Mitglied ist. Schlapp wurde in dieser Zeit zum begeisterten KTVer und blieb es zeitlebens. Selbst im fortgeschrittenen Alter verpasste er kaum einen grösseren Anlass der Verbindung. So liess er es sich nicht nehmen, an den jährlichen Maifahrten mit von der Partie zu sein, auch dann, wenn er lange Anfahrtswege oder gar eine Übernachtung in Kauf nehmen musste. Selbst mit über neunzig Lenzen war Schlapp regelmässiger Besucher unseres monatlichen Berner Stamms. Als unser Senior war er kein redseliger, sondern eher ein stiller Mensch, der kaum viel über seine Person verlauten liess.

Mit dem Maturazeugnis in der Tasche zog Schlapp 1924 nach Zürich und erwarb schliesslich an der ETH den Titel eines Dr.chem. Bereits im Jahre 1930 trat er als Betriebschemiker in das Lebensmittelunternehmen Haco in Gümligen bei Bern ein. Er avancierte in diesem aufstrebenden Betrieb zum Produktionsleiter, und nach 40 Dienstjahren fand er im gross gewordenen Unternehmen eine neue Herausforderung im Management. Den KTVern der Berner Blase, der damals auch Bundesrat Kobelt ⅟₀ Igel und PTT-Generaldirektor Wettstein ⅟₀ Achill angehörten, ermöglichte Schlapp unter seiner kundigen Führung eine Betriebsbesichtigung mit anschliessendem Ausflug auf die «Lueg» im Emmental.

Mit 29 Jahren führte Schlapp seine Verlobte, Diane Lüthi von Muri BE, zum Altar. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder. Neben St.Gallen wurde

ihm Gümligen zur zweiten Heimat. Seine freien Tage verbrachte er bis ins hohe Alter jedoch gern in seinem Walliser Ferienhaus in Erschmatt. Den Aktivdienst erlebte er als Artillerist.

August Wick blieb zeitlebens am Weltgeschehen interessiert und überaus dynamisch. Aber auch das, was innerhalb des KTV vorging, beschäftigte ihn sehr. In einem Brief im April 1998 zuhanden der AHV-Kommission schrieb der 92-jährige Schlapp «Es würde mich freuen, wenn auch im KTV ein frischer Wind zu neuen Erfolgen anregen würde.» Gleichzeitig machte er dem Verein eine überaus grosszügige Schenkung von 3500 Franken und überliess dem Vereinsarchiv auf das 100-Jahr-Jubiläum des AHV-KTV eine Anstecknadel und einen Ring mit den Farben Rot-Weiss-Grün. Er hatte die beiden Stücke in seiner Jugendzeit anfertigen lassen und trug sie an den vielen KTV-Anlässen mit Stolz. Sie erhielten an der Ausstellung zur Geschichte des AHV-KTV (anlässlich der Jubiläums-HV im alten «Schützengarten») einen Ehrenplatz.

Die Umstände zwangen den lange Zeit überaus rüstigen Schlapp, von seinem Heim in Gümligen ins Altersheim Wildermett bei Bern umzuziehen. Hier erlebte er die letzten Monate seines langen Lebens.
Am 26. August 2001 trat er im 96. Lebensjahr seine letzte Reise an. Schlapp, du wirst uns, die dich kannten und schätzten, unvergessen bleiben!

Fade (mit Ergänzungen von Naja)

Hansjörg Engeli ⁄‰ Fluum (1933 – 2001)

Hansjörg Engeli wurde am 19. August 1933 in St.Gallen geboren. Er wuchs mit seiner älteren Schwester wohl behütet in gut situierten Verhältnissen am Rosenberg auf. Seine Eltern besassen und führten in zweiter Generation an der Marktgasse unweit des Vadiandenkmals die Firma Weigmann, das zweite grosse Spielwarengeschäft in der Stadt St.Gallen. Neben der Schule war er ein eifriges Mitglied in der Pfadfinderabteilung und schon damals ein sagenhaft guter Kollege. Wenn er jemandem etwas zuliebe tun konnte, tat er es. Dann entwickelte er neben Schule und Pfadi einen besonderen Hang zum KTV, wo er viele Beziehungen und Freundschaften fürs Leben knüpfte. Weder sein athletischer Körperbau noch seine überragenden turnerischen Fähigkeiten prädestinierten ihn eigentlich zum Mitglied des KTV, und seinen Cerevis erhielt er, weil sein Bartwuchs damals noch in weiter Ferne lag! Es waren gewisse Kollegen und vor allem der gesellige Teil des Studentenlebens, welche ihn zum Beitritt in den KTV bewogen. Im gemütlichen Teil lief er schon seit seiner Spefuxenzeit je-

weils zu ganz grosser Form auf, und bei Damenanlässen war sein sprühender Charme dem holden Geschlecht gegenüber schon bald legendär!

Nach absolvierter Handelsmatura trat er unternehmungslustig ins elterliche Geschäft ein. Er konnte aber nicht mehr verhindern, dass kaum ein halbes Jahr später Konkurs angemeldet werden musste. Dieses negative erste Berufserlebnis prägte den jungen Mann wesentlich stärker, als er sich dies äusserlich anmerken liess. Hier wahrscheinlich entstand bereits sein unerschütterlicher Wille, nach Rückschlägen erst recht zu kämpfen und überdurchschnittlich viel zu leisten, um den Erfolg zu erzwingen. So wählte er für seinen nächsten Arbeitsplatz die Versicherungsbranche, die damals zusammen mit den Banken zu den sichersten gehörte, und trat bei der Schweizerischen Lebensversicherung und Rentenanstalt in Zürich ein.

Manfred Zobl, CEO der Rentenanstalt, sprach an der Trauerfeier in Würdigung von Fluums beruflichen Verdiensten von einer Bilderbuchkarriere: 1954 trat er in die Abteilung Mathematik ein, wo er das technische Funktionieren der Versicherung erlernte. Er entwickelte sich rasch zur Führungskraft und wurde in der Abteilung Gruppenversicherungen verantwortlich für so genannte Sonderverträge Schweiz. Schliesslich wurde er Leiter der Abteilung Grosskunden mit gleichzeitiger Beförderung zum Direktor. Manfred Zobl stellte fest, dass Fluum über all die 44 Dienstjahre hinweg Überdurchschnittliches geleistet habe: «Bei ihm konnte man lernen, was Kundendienst bedeutet. Unermüdlich und ohne Unterlass hat er sich für die Interessen seiner Kunden eingesetzt, er hat sie alle persönlich und mit Namen gekannt, wusste um ihre Stärken und Schwächen, kannte ihre Hobbys und liess nichts unversucht, um ihre Wünsche zufrieden zu stellen. (...). Hansjörg Engeli strahlte eine für uns stets erstaunliche und nimmer erlöschende Energie aus, eine Energie, an der er alle teilhaben liess. Eine Energie aber auch, mit der er sich ab und zu bei Ärger Luft machen konnte, um dann rasch wieder versöhnlich und optimistisch zu sein. (...) ‹Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt› war kein Fremdwort für ihn!».

Bei der Rentenanstalt lernte Fluum mit Marion Steenbuck auch seine zukünftige Gattin kennen, mit der er in beinahe 40 Ehejahren privat, gesellschaftlich und geschäftlich viel Schönes teilen durfte. Marion ergänzte Fluum als perfekte Gastgeberin zu Hause und gewiefte Begleiterin bei Einladungen oder Anlässen mit Kunden. Gemeinsam genossen sie es, grosse Reisen zu planen und durchzuführen, rauschende Feste zu feiern oder an kulturellen Anlässen teilzunehmen. In den letzten Jahren musste Marion dann leider mit ihm auch viel Schweres teilen, war ihm aber zeitlebens eine grossartige Partnerin.

In seiner Wohngemeinde Kilchberg war Fluum als FDP-Mitglied während Jahren in der Gesundheitskommission und in den letzten beiden Jahren auch in der reformierten Kirchenpflege tätig.
Während mehr als 25 Jahren engagierte sich Fluum auch im Lions Club. 1979

wurde er Präsident des Lions Club Wädenswil, später war er auch Sekretär des Präsidenten des Governorrates. Die Schweizer Lions lernten Fluum als Freund, Berater und zuverlässigen Organisator kennen und schätzen.

Fluum war eigentlich immer gesund, bis man ihn 1995 nach einer Fehldiagnose zur Kur nach Bad Ragaz schickte, wo er die Mitteilung erhielt, dass er an unheilbarem Knochenkrebs erkrankt sei. Sofort nahm er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Kampf gegen diese heimtückische Krankheit auf. Sein unbändiger Optimismus, sein unerhörter Wille und sein beneidenswerter Mut waren seine wesentlichsten Waffen, und er liess sich auch von Rückschlägen nicht entmutigen. Sein Umgang mit der schweren, unheilbaren Krankheit löste in seinem Freundes- und Bekanntenkreis grossen Respekt und Bewunderung aus. Er nahm die ganze Unbill der Nebenwirkungen von Therapien in Kauf, schreckte auch vor medizinischen Experimenten nicht zurück – und gewann Zeit fürs Leben.
In dieser schwierigen Zeit wurde das grosse Haus an der Tiergartenstrasse für Marion und ihn zwangsläufig langsam zur Last. Sie sahen sich deshalb nach einer Alternative um. Die letzten Wochen vor seinem Tod war Fluum dann beruhigt und glücklich, als er mit Marion eine neue, schöne Wohnung gefunden hatte, in welche sie kurzfristig umziehen konnten. Er leitete vor dem Umzug noch den Verkauf seines Wagens in die Wege, er räumte auf, er sandte Akten zurück und meinte dazu, es wäre gut, die Dinge noch selbst an die Hand nehmen zu können. Leider durfte er mit Marion zusammen die neue Wohnung nur noch während weniger Tage erleben. Unerwartet war seine Kraft plötzlich am Ende, und er starb an Allerheiligen in der Klinik im Park.

Lieber Fluum, du warst uns ein liebenswerter, humorvoller, äusserst zuvorkommender und hilfsbereiter Farbenbruder. Du bist uns aber auch Vorbild: Offen hast du über deinen Krankheitszustand gesprochen, nie hast du geklagt, mit unbeugsamem Lebenswillen hast du aber immer weiter Pläne geschmiedet! Du fehlst uns heute nicht nur am Stamm, den du in vorbildlicher Weise praktisch immer besucht hast. Auch im kleineren Freundeskreis und an den übrigen Anlässen mit KTVer Kollegen und ihren Gattinnen werden wir deine Kommunikationsgabe und deinen Charme vermissen. Wir werden dich so in Erinnerung behalten, wie wir dich meistens erlebt haben: strahlend auf uns zukommend, optimistisch und immer vorwärts schauend!
Wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Veto

Hans Ischer ‰ Chrigel (1910 – 2001)

Hans Ischer wurde am 6. September 1910 in St.Gallen geboren, als zweites Kind von Hans Ischer sen., Architekt des städtischen Hochbauamts. Er wuchs wohl behütet zusammen mit zwei Schwestern auf und verlebte in St.Gallen eine frohe und unbeschwerte Jugendzeit. An der Kantonsschule durchlief er das Realgymnasium, das er 1931 mit der Matura abschloss. Er begeisterte sich für den Segelsport und unternahm mit seinen Schulkameraden auf dem Bodensee viele schöne Segelfahrten.

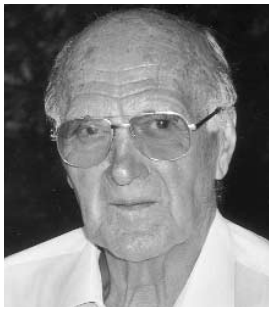
Nach der Matura zog es Chrigel nach Zürich, wo er sich an der ETH immatrikulierte und mit dem Studium der Chemie begann. Vier Jahre später legte er erfolgreich sein Diplom ab und fing mit seiner Doktorarbeit auf dem Gebiet der Farbenchemie an. 1938 promovierte er und verliess Zürich Richtung Norden. In Basel trat er in die «Chemische Fabrik» (später Sandoz) ein. Dieser Firma hat er seine ganze Lebensarbeit zur Verfügung gestellt. Zunächst war er während 25 Jahren in der Forschung tätig, später avancierte er zum Vizedirektor in der technischen Ausbildung.

Ein entscheidender Schritt in seinem privaten Leben war 1928 der Eintritt in den KTV. Hier knüpfte er Freundesbande für sein ganzes künftiges Leben. Einige KTVer Freunde, die begeisterte Kletterer waren, vermochten Chrigel für die Berge zu faszinieren. Daraus wurde eine Leidenschaft fürs ganze Leben. In den Bergen war es dann auch, wo Chrigel Emmy Alder, seine spätere Lebensgefährtin, kennen lernte. 1938 wurde Verlobung gefeiert, im Mai 1939 folgte die Heirat. Der Ehe entsprossen zwei Kinder.

Chrigel war ein regelmässiger und gern gesehener Gast am Basler Stamm. An den vielen Familienanlässen, Einladungen und Geburtstagsfesten, welche die Basler gemeinsam feiern, war Chrigel stets mit seiner von den Basler KTVern liebevoll «Chrigeli» genannten Gattin dabei. 1999 konnte das Paar die Diamantene Hochzeit feiern.
Chrigels Kräfte liessen aber langsam nach, und er nahm weniger oft an den Anlässen teil. Da der Herbstbummel Anfang September jeweils um seinen Geburtstag herum zu liegen kam, hatte er seine Freunde oft zu einem Umtrunk oder Mittagessen eingeladen. Als er vor kurzem beim Bummel nicht mehr dabei sein konnte, liess er es sich nicht nehmen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern schriftlich mitzuteilen, dass die Rechnung an ihn gehe.

Als sich sein gesundheitlicher Zustand verschlechterte, musste Chrigel in die Pflegeabteilung des Spitals Riehen verlegt werden. Dort verstarb er am 21. November 2001. Der KTV musste Abschied nehmen von einem liebenswürdigen Farbenbruder und einem herzensguten Menschen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Naja (nach einem Lebenslauf von Emmy Ischer «‰ Chrigeli»)



Oskar Geel ‰ Balg (1914 – 2001)

Am 26. November 2001 verstarb unser lieber Altherr Oskar Geel ‰ Balg nach kurzer Krankheit. Wir haben mit Balg einen treuen und liebenswerten KTVer verloren.
Balg wurde am 6. August 1914 geboren und wuchs mit zwei Schwestern auf. Wegen des häufigen berufsbedingten Arbeitsortwechsels seines Vaters als SBB-Stationsbeamter verbrachte er seine Kinder- und Jugendzeit in verschiedenen Ortschaften und Städten der Ostschweiz, verbunden mit Wechseln der Primar- und Sekundarschule. Ein Jahr lang besuchte er das Kollegium Stans, was ihn besonders prägte, und trat anschliessend in die Kantonsschule St.Gallen ein. Er absolvierte das humanistische Gymnasium und trat 1931 in den KTV ein. Hier war er sehr aktiv, turnte gut und gerne und fand viele treue Freunde fürs Leben. Nach der Matur begann er 1933 sein Medizinstudium an der Universität Zürich. Er absolvierte ein Auslandsemester in Wien und schloss 1939 erfolgreich mit dem Staatsexamen ab.

In den schwierigen Jahren des Zweiten Weltkriegs trat er im Kantonsspital Münsterlingen seine chirurgische Assistenzstelle an. Im Wechsel mit seiner weiteren Ausbildung absolvierte er den Aktivdienst als Bataillonsarzt bei den Gebirgsfüsilieren in der Umgebung von Luziensteig. Während der Zeit in Münsterlingen lernte Balg mit der Abteilungsschwester Dorothee Fey seine spätere Gattin kennen. Balg und Dorli verlobten sich im Oktober 1943 und heirateten zwei Jahre später.
Noch während des Aktivdienstes erkrankte Balg an beidseitiger Lungentuberkulose, was seine Karriere später entscheidend beeinflussen sollte. Der erzwungene Kuraufenthalt auf der Schatzalp Davos zwang die junge Familie zu entscheidenden Änderungen in der Lebensweise und Berufsausrichtung. Balg erholte sich von seiner Krankheit und erweiterte in Davos seine Ausbildung zum Thorax-Chirurgen. 1948 kam der erste Sohn Christoph zur Welt, der später vollends in die Fussstapfen des Vater trat, indem er nicht nur KTVer wurde (‰ Wing), sondern auch den Arztberuf wählte. Von Davos übersiedelte die Familie im gleichen Jahr nach Arosa, wo Balg zum Chefarzt des dortigen Militärsanatoriums berufen wurde. Er erhielt eine Aufgabe, die auf ihn perfekt zugeschnitten war. In Arosa kam 1950 der zweite Sohn Andreas zur Welt.

Nach neun Jahren wurde der Familie ein radikaler Wechsel aufgezwungen: Das EMD schloss das Sanatorium, und Balg wurde nach St.Gallen als städtischer Schularzt gewählt.
Diese Aufgabe und der regelmässige Kontakt mit den Schulkindern erfüllte ihn sehr, und er war in der ganzen Schulgemeinde äusserst beliebt und geschätzt. Zusätzlich zu dieser Aufgabe engagierte er sich für das Rote Kreuz.

Er übernahm das Präsidium der St.Galler Sektion und wurde wenige Jahre später in den Direktionsrat des SRK in Genf gewählt.
1969 wechselte Oskar Geel ⅟₀ Balg in die kantonale Verwaltung. Er wurde Kantonsarzt und gleichzeitig auch Schularzt der Kantonsschule St.Gallen. Dieses Amt übte er weitere zehn Jahre bis zu seiner Pensionierung 1979 aus.

In den folgenden Jahren blieb Balg viel Zeit, um zusammen mit seinem Dorli und der Familie den Ruhestand zu geniessen. Besondere Freude hatte er an seinen vier Enkelkindern. Wenige Monate vor seinem Tod konnte er sich noch über eine Urenkelin freuen.
Im Verlauf des Herbstes erkrankte Balg, und es folgte eine letzte und unerbittliche Abberufung. Ihr konnte er sich leider nicht widersetzen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Naja (nach einem Nachruf der Familie)

Kassen- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2000/2001

(abgeschlossen per 30. November 2001)

1. Die Spendengelder flossen spärlicher
2. Die Zinseinnahmen waren rückläufig
3. Die ausstehenden Mitgliederbeiträge sind wieder leicht angewachsen
4. Die Drucksachen und deren Versand belasteten die Kasse stärker
5. Für die Aktiven war nach dem Abbruch des «Scheidweg» wieder Saalmiete im «Dufour» zu bezahlen

Da vermag auch der Rückgang der allgemeinen Spesen und die ausgebliebene Steuerrechnung nicht zu verhindern, dass ein schlechteres Rechnungsergebnis vorliegt. Statt einem Gewinn von Fr. 5761.65 wie im letzten Vereinsjahr resultiert nur ein Überschuss von Fr. 3258.10. Für einen erfolgsgewohnten Kassier trotzdem kein Grund zum Jammern!

Die Hüttenkasse war während Jahren mit Fr. 10 000.– an unseren Wertschriften beteiligt. Dieser Betrag wurde zurückbezahlt, und der Passivposten «Guthaben Hüttenkasse» aufgelöst.

Erfolgsrechnung

AUFWAND		ERTRAG	
Freud und Leid	1 427.25	Mitgliederbeiträge	15 830.—
Drucksachen	7 007.95	Spenden	1 152.85
Aktivitas	5 263.05	Zinsen	1 170.60
Steuern	–.–		
Übrige Spesen	1 197.10		
Gewinn	3258.10		
Total Aufwand	18 153.45	Total Ertrag	18 153.45

Bilanz

AKTIVEN		PASSIVEN	
Kasse	170.—	Guthaben Hüttenkasse	—.—
Post	11 987.50	Fonds für lebenslängliche	
Bank	18 315.35	Mitgliedschaft	20 750.—
Wertschriften	45 000.—	Vereinsvermögen	56 422.85
Forderungen	1 700.—		
Total Aktiven	77 172.85	Total Passiven	77 172.85

Vermögensveränderung

Vermögen am 30. November 2000	53 164.75
Vermögen am 30. November 2001	56 422.85
Vermögenszunahme	3 258.10

9100 Herisau, 2. Dezember 2001 *Der Quästor Voro*

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2000/2001
(für die Periode vom 1.12.2000 bis 30.11.2001)

Erfolgsrechnung	AUFWAND	ERTRAG
Wirtschaft	1 872.95	1 242.50
Taxen		1 243.—
Holz	242.60	385.—
Mobiliar	801.15	22.50
Liegenschaft/Steuern	1 910.—	0.—
Änderung Warenvorräte		81.05
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen, etc.)	227.20	1 871.35
Aufwandüberschuss		208.50
	5 053.90	5 053.90

Bilanz	AKTIVEN	PASSIVEN
Postcheck Kto. 90-1245-9	13 561.40	
Bank, Raiba Rebstein	8 595.75	
Wertschriften	0.—	
Warenvorräte	1 740.65	
Debitor Verrechnungssteuer	44.65	
Liegenschaft	1.—	
Mobiliar	1.—	
Vereinsvermögen		23 944.45
	23 944.45	23 944.45

Vermögensveränderung

Vermögen am 01. Dezember 2000	24 152.95
Vermögen am 30. November 2001	23 944.45
Vermögensverminderung	208.50

9445 Rebstein, 5. Dezember 2001 *Der Hüttenkassier Jaul*

Kommissionen des AHV-KTV

Kommission

Präsident:	Hans-Ulrich Bösch ⅟₀ Sarus, Schorenstr. 28 9000 St.Gallen, hans-ulrich.boesch@unisg.ch	P 071 278 44 04 G 071 224 22 22
Aktuar:	Roger Fleury ⅟₀ Kunkel, Grünaustrasse 25 9016 St.Gallen, r.fleury@swissonline.ch	P 071 288 27 92
Quästor:	Hanspeter Berger ⅟₀ Voro, Scheffelstrasse 8 9100 Herisau	P 071 351 36 10
Redaktor:	Aleš Král ⅟₀ Naja, Felsenrainstrasse 15 8052 Zürich, ales@kral.com	P 01 302 72 23
Mutationen:	Daniel Pataky ⅟₀ Jump, Badstrasse 4 9230 Flawil, daniel.pataky@bluewin.ch	P 071 393 60 22
Ältesten-betreuer:	Fredy Müller ⅟₀ Figaro, Schneebergstr. 65 9000 St.Gallen	P 071 277 80 67
Aktiven-betreuer:	Philippe Wüst ⅟₀ Conan, Schwalbenweg 9 9200 Gossau, philippe.wuest@mhs.ch	P 071 385 42 04
	Roger Pfister ⅟₀ Konter, Büelwiesstrasse 6 9200 Gossau, pfischi2@gmx.ch	P 071 385 68 66
	Raphael Pironato ⅟₀ Falcone, Schwalbenstrasse 7a, 9200 Gossau, raphael.pironato@student.unisg.ch	P 071 385 62 01
Hüttenvater:	André Fleury ⅟₀ Fenek, Südstrasse 16 8570 Weinfelden	P 071 622 15 86

Hüttenkommission

André Fleury ⅟₀ Fenek, Südstrasse 16, 8570 Weinfelden (alle Anmeldungen und Anfragen)	P 071 622 15 86
Otto Mattle ⅟₀ Jaul, Winkelstr. 32, 9445 Rebstein (Kassier) Postscheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9	P 071 777 14 69
Werner Leuener ⅟₀ Stögg, im Lögert, 9466 Sennwald	P 081 757 17 60

Obmänner der Blasen

Basel	Peter Graf ⅟₀ Ford, Grenzacherstrasse 88 4058 Basel, peter.graf@pharma.novartis.com	P 061 691 20 91 G 061 696 72 48
Oberland	Werner Leuener ⅟₀ Stögg, im Lögert 9466 Sennwald	P 081 757 17 60 G 081 771 26 66
Zürich	Hansruedi Gadient ⅟₀ Veto, Hägnisstr. 19 8702 Zollikon, gadient2@cs.com	P 01 391 84 66

Achtung: Ab 29. März immer mit Vorwahl!

Zusammenkünfte der KTVer

St. Gallen	Stamm jeden zweiten Donnerstag des Monats von 17.45 bis 19.00 Uhr im ‹Spittel› Turnen: Montagabend 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle Damenstamm: jeden ersten Dienstag im Monat im Hotel Einstein, Bürgerstube, von 14.30 bis 17 Uhr Kegeln mit Damen: jeden ersten Dienstag im Monat von 18 bis 20 Uhr, im Restaurant Stocken, anschliessend gemeinsames Nachtessen
Basel	Stamm jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus; (gemeinsames Nachtessen, bitte Voranmeldung unter Tel. 061 691 20 91 oder 061 696 72 48 oder per e-mail peter.graf@pharma.novartis.com)
Oberland	Stamm jeden letzten Dienstag des Monats, 20 Uhr, im Hotel Buchserhof
Zürich	Stamm jeden ersten und dritten Dienstag des Monats im Restaurant Metropol (Kongresshaus, Eingang General-Guisan-Quai), ab 18 Uhr

Anlässe 2002

Maifahrt	**Sonntag, 5. Mai**
Hauptversammlung des AHV-KTV	**Samstag, 14. Dezember**

Impressum: © AHV-KTV St.Gallen 2002

Redaktion:	A. Král v/o Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich ales@kral.com
Auflage:	450 Exemplare
Fotos:	Naja, Fenek, Plus
Hüttenzeichnung:	I. E. Hugentobler v/o Knix †
Layout/Satz/Druck:	Typotron AG, St.Gallen